

# GRÜSSE

DES EHEMALIGEN-BUNDES DER SOPHIENSCHULE

Nr. 69

Februar 2006



Logo der Sophienschule

## ---Aus der Presse---

Hannoversche Allgemeine Zeitung (Stadt-Anzeiger Ost) am 29. September 2005:

### **Sophie rennt und rennt**

Zooviertel: Unter dem Motto „Sophie rennt“ hatte die Sophienschule am 21. September zu ihrem ersten Sponsorenlauf aufgerufen. An die 150 Schüler aus den sechsten und siebten Klassen machten dabei mit. Vorher hatten zu Hause alle Mädchen und Jungen private Geldgeber geworben; wieviele Runden sie laufen wollten, bestimmten die Schüler selbst. Pünktlich um 12 Uhr zogen dann alle hinaus zum Startpunkt in der nahen Eilenriede. Auch die zwölf Lehrer kamen natürlich mit. Erst noch die Startkarten verteilt und dann konnte es losgehen. Nach 90 Minuten war die Aktion vorbei, die alle, manche davon etwas schnaufend, überstanden hatten. Wieviele Euro sie dabei „erlaufen“ haben, muss noch genau ausgezählt werden; auf jeden Fall dürfte eine stattliche Summe zusammen gekommen sein. Der Erlös soll zur Hälfte an die Kinderstation eines Krankenhauses in Hannover gehen; 30 Prozent gehen in die Klassenkasse der Läufer und jeweils zehn Prozent an den Förderverein der Sophienschule sowie den Abiturientenjahrgang, der den Sponsorenlauf organisiert hat. Die Sophienschule hofft jetzt, dass sich aus dieser Veranstaltung eine Tradition entwickelt.

Zwei fünfte und eine sechste Klasse hatten außerdem schon zum Weltkindertag am 20. September bei einem Sponsorenlauf rund um den Maschsee mitgemacht. Bei dieser Aktion war die Sophienschule damit als einziges Gymnasium vertreten.

Zusatzinformation der Schule: Am 20. September 2005 sammelten die Schülerinnen und Schüler der Sophienschule anlässlich des Sponsorenlaufs rund um den Maschsee rund 2000 Euro. Am 21. September 2005 wurden noch einmal ca. 2700 Euro erlaufen.

# ---Inhalt---

## **Abitur 2005**

Die Grünen Abiturientinnen und Abiturienten	6
Begrüßung zur Abiturfeier im Jahre 2005	7
Rede eines Mitglieds des Kollegiums zur Abiturfeier im Jahre 2005	11
Rede der Schüler zur Abiturfeier im Jahre 2005	18

## **Aus dem Schulleben**

Sommer, Sonne, Sophie	25
Lüerstraßenjahresbericht	27
Hausmeisterwechsel	29
Und wieder einer weniger...	30

## **Von den Ehemaligen**

Klassentreffen des Abiturjahrgangs 1964	33
„Eine Krabbe fliegt über den Deich“ oder „Von Rosenduft und Küstenfeeling“	37
Auf Wiedersehen 2006 - 40 Jahre Abi 66	39
Klassentreffen der Klasse 13 f (Abitur 1975) im Landheim in Hambühren	40
Erinnerungen an Margarete Appuhn	42
Leserbrief	44
Familiennachrichten und Personalien	45
Suchliste	46

## **Verschiedenes**

Kassenbericht 2005	47
Förderung der Schule	49
Adressen des Vorstands	50
Kurz notiert	51
Termine	52

## **Aus der Presse**

„Sophie rennt und rennt“	2
„Zwischen Mut und Wehmut“	4
„Kluge Köpfe“	31

Hannoversche Allgemeine Zeitung (Stadt-Anzeiger Süd und Ost) am 7. Juli 2005:

## Zwischen Mut und Wehmut

Der Friseur kommt in die Szenebar und die Abiturienten der SOPHIENSCHULE feiern ihren Abschluss.

„Es war eine geile Zeit!“ Das Lied der Band „Juli“ dröhnt aus den Lautsprechern, mit feuchten Augen strömen die Abiturienten auf die Tanzfläche. Die Sophienschüler aus dem Zooviertel feiern ihr bestandenes Abitur in der Szenebar „Acanto“ in der Dragonerstraße. Der Erlös des Festes geht an die internationale Hilfsorganisation „Deine Stimme gegen Armut“, die Menschen in der Dritten Welt unterstützt. „Ich wollte nicht nur ein großes Besäufnis veranstalten“, sagt die Organisatorin der Feier Lea Tedja.

Deshalb auch hat die Abiturientin die Frisöre des "Cut Clubs" aus der Marienstraße gebeten, zu Beginn des Abends auf der Galerie des „Acanto“ einen kleinen Salon einzurichten. So kann jeder Gast erst einmal nach oben gehen und sich rundum verschönern lassen. Die Haarpracht wird kunstvoll gestaltet, eine Kosmetikerin frischt das Make up der Damen auf, zieht den Lippenstift nach oder schminkt die Augenlider in Trendfarben. Perfekt gestylt eilen die Abiturientinnen dann in den großen, mit vielen Kerzen, Vorhängen und Skulpturen geschmückten Saal des Tanzlokals.

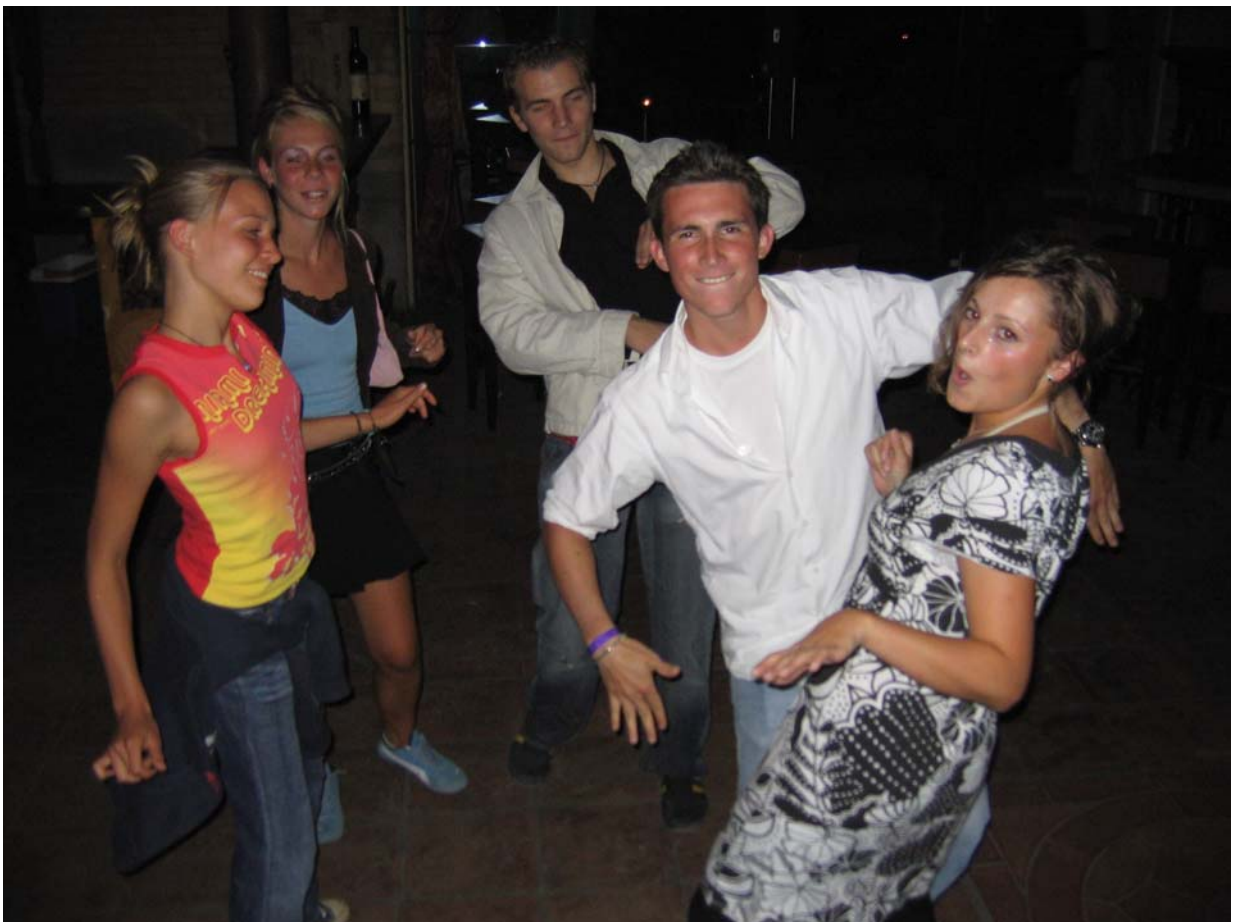
„Die Feier sollte aber nicht nur Abiturienten anlocken, sondern auch normale Arbeitnehmer“, sagt Tedja. Daher haben die Schüler vorab durch Plakate und Flyer auf ihre Party aufmerksam gemacht. Doch die Sophienschüler bleiben weitgehend unter sich, denn am selben Abend fanden die Finalsplele im Konföderations-Cup statt und die fußballbegeisterten Hannoveraner zog es eher vor den Fernseher als ins „Acanto“.

Unter den frisch gebackenen Abi-Absolventen herrscht zum Ende ihrer Schullaufbahn eine gemischte Stimmung. „Ich bin zwar entspannt, aber

## ---Abitur 2005---

ich schaue auch mit Wehmut auf die Schulzeit zurück“, sagt Katharina. Die Schule habe ihr Leben so wunderbar geregelt. Christoph dagegen genießt den neuen Freiraum. „Erstmal gehe ich für zwei Monate nach Madrid, dann will ich Theaterwissenschaften und szenische Künste studieren“, berichtet er.

Auch Carolin ist erleichtert, dass sie das Abitur geschafft hat und freut sich erst einmal auf die Ferien. „Endlich nicht mehr früh aufstehen“, ist für sie ganz wichtig. Für Philip geht alles weiterhin seinen geregelten Gang. „Erst muss ich zum Bund, danach studiere ich Informatik“, erzählt der Abiturient. Sogar ein bisschen Trauer macht sich hier und da breit. „Wer weiß, ob ich die Leute je wiedersehe“, meint Party-Organisatorin Lea. Doch zunächst einmal gehört dieser Abend ganz den erfolgreichen Absolventen der Sophienschule.



(Schinkel, HAZ)

„Wer weiß, ob ich die Leute je wiedersehe“ und darum haben sich die Abiturienten von der Sophienschule an diesem Abend im „Acanto“ noch einmal ganz besonders lieb.

## Abiturientinnen und Abiturienten 2005

Hanna Backhaus,  
Michael Bley,  
Linda Brandt,  
Georg Claudius Brückmann,  
Kendra Busche,  
Dominik Egger,  
Christian Emter,  
Annette Fehling,  
Andreas Fischer,  
Friederike Förster,  
Alexander Gasnik,  
Artjom Gratz,  
Niklas Grünwaldt,  
Hosni Hassan,  
Lisa Marlen Häßler,  
Laura Patricia Heermann,  
Carl Philip Heinzelmann,  
Bennet Hensen,  
Christian Herrmann,  
Henrike Hiemsch,  
Sebastian Hinze,  
Johannes Hoenecke,  
Carolin Hoppe,  
Maximilian Keil,  
Carmen Kleine-Horst,  
Florian Knecht,  
Janet Knesebeck,  
Julia Sophie Kober,  
Leonie Köllner,  
Johannes Köthke,

Yamina Kuhlmann,  
Katharina Läer,  
Gleb Lagutin,  
Margarita Lange,  
Ferdinand Laufer,  
Cornelius Lauritzen,  
Jörn Lönnecker,  
Nils Mangelsen,  
Katharina Manzke,  
Wiebke Melle,  
Malte Mießner,  
Stefanie Müller,  
Sebastian Nowotka,  
Tim Ohlscher,  
Ulrike Otto,  
Johannes Peschke,  
Tim Peters,  
Sina Maria Rahlfs,  
Jennifer Rauf,  
Sarina Ravens,  
Rebecca Rolf,  
Justus Römeth,  
Josefine Roßberg,  
Christopher Rüping,  
Nicolas Sartor,  
Marcel Schasse,  
Imke Schmidt,  
Marc Leonard Schneider,  
Christian Schroeder,  
Sebastian Schwäbe,

# ---Abitur 2005---

Janina Schwarzburger,  
Charlotte Schwenck,  
Wiebke Siefer,  
Kira Elgin Simanowski,  
Lea Tedja,

Isabel Theißen,  
Nina Usinger,  
Jessica Wenzl,  
Insa Wiedemann,  
Stephan Willenborg

---

## Begrüßung zur Abiturfeier im Jahre 2005

*„Man weiß nie, was daraus wird, wenn die Dinge sich ändern. Aber weiß man denn, was daraus wird, wenn sie nicht verändert werden?“*

*Elias Canetti*

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,  
grüne wie goldene,  
verehrte Eltern und Gäste,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

zur Abiturfeier des Jahres 2005 begrüße ich Sie herzlich.

Das Zitat von Elias Canetti, das am Anfang meiner Rede stand, thematisiert den eigentlichen Anlass unserer heutigen Abiturfeier. Veränderung – dieses Ziel, dieser Wunsch, diese Notwendigkeit ist es, die Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten des Jahres 2005, heute hierher geführt hat. Sie haben das Abitur an der Sophienschule bestanden. Dazu meinen allerherzlichsten Glückwunsch. Jetzt werden Sie die Schule verlassen und sich neu orientieren: Manche werden zur Bundeswehr gehen oder ihren Ersatzdienst ableisten, andere vielleicht ein Soziales Jahr absolvieren, wieder andere werden gleich ein Studium beginnen oder eine Ausbildung anfangen. Eine Ära geht zu Ende und ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Lassen Sie uns an dieser Stelle kurz zurückblicken.

## ---Abitur 2005---

Es war zu Beginn des Schuljahres 1998/99, als die meisten von Ihnen in den Jahrgang 7 der Sophienschule eingeschult wurden. 76 Schülerinnen und Schüler waren am Freitag, dem 4. September 1998, in unsere Aula zur Einschulungsfeier geladen. Es gab drei 7. Klassen und zwar 7F, deren Klassenlehrerin Frau Hirth war, die 7L mit Frau Peetz an der Spitze und die 7FL mit Herrn Seifert als Klassenlehrer. Wie schnell die Zeit vergeht und wie viel sich ändert, kann man auch daran erkennen, dass die beiden zuletzt genannten Kollegen, Frau Peetz und Herr Seifert, inzwischen auch nicht mehr an unserer Schule unterrichten.

Nach 7 Jahren, manchmal auch etwas mehr, schließt sich nun der Kreis. Sie sitzen wieder hier in der Aula unserer Schule, und zwar zum letzten Mal, und werden am Ende dieser Feierstunde von mir das Abiturzeugnis ausgehändigt bekommen. Sieben Jahre lang haben Sie diese Schule besucht, Sie haben hier vieles erlebt. So fielen in die Zeit Ihres Schulbesuches das große Jubiläum der Sophienschule im Jahre 2000 und das 75jährige Landheim-Jubiläum im Jahre 2001. Es gab Austauschfahrten nach Rouen im Jahrgang 10 und nach Tallinn ein Jahr später. Einige von Ihnen haben daran teilgenommen. Mit Ihrem Jahrgang haben wir eine neue Tradition begründet, die Berlin-Fahrten des Jahrgangs 11. An Ihre Studienfahrten im Jahrgang 12 in die Vogesen, nach Wien und Prag erinnern Sie sich noch immer gern. Davon konnten wir uns auf dem Abiball überzeugen.

Sie haben aber nicht nur vieles miterlebt, sondern auch intensiv mitgestaltet. An dieser Stelle möchte ich daran erinnern, dass Schülerinnen und Schüler aus Ihrem Jahrgang maßgeblich dazu beigetragen haben, die Theater-AG an unserer Schule neu zu begründen. Andere haben an vielen musikalischen Veranstaltungen als Chorsänger oder Instrumentalisten teilgenommen und uns so manchen wunderschönen Abend beschert. Es soll auch erwähnt werden, dass im vergangenen Schuljahr die Spitze der SV aus Ihrem Jahrgang stammte. Mit diesem vielfältigen Engagement hat Ihr Jahrgang unser Schulleben sehr bereichert.

Wenn ich immer von Ihrem Jahrgang rede, so ist dies eigentlich ein viel zu undifferenzierter Ausdruck. Schließlich bestand der Jahrgang aus mehr als 70 Individuen. So unterschiedlich Ihr Engagement, so verschiedenartig Ihre Interessen, so heterogen war natürlich auch das Erleben von Schule in den vergangenen sieben Jahren. Neben



## ---Abitur 2005---

Überraschungen, Erfolgen und Bestätigungen, soll auch die andere Seite nicht verschwiegen werden. Es gab Enttäuschungen, Ungerechtigkeiten, Empörung und an mancher Stelle vielleicht auch das Gefühl, das Ganze könne ohnehin nicht zum Erfolg führen. Dennoch haben Sie alle durchgehalten und werden dafür heute mit einem hoch qualifizierten Abschlusszeugnis belohnt.

Sie, liebe Goldene Abiturientinnen des Jahres 1955, haben dieses Erlebnis seit 50 Jahren hinter sich. Als Sie Abitur machten, endete das Schuljahr noch zu Ostern. Die Chronik unserer Schule sagt über das Schuljahr 1954/55 Folgendes:

„Die Sophienschule hatte im Berichtsjahr 32 Klassen mit 1.055 Schülerinnen (wohlgemerkt nur Schülerinnen).

Die 32 Klassen der Sophienschule mussten sich das Gebäude mit 20 Klassen der Mädchenmittelschule II teilen. So waren Kürzungen des Unterrichts wie im Vorjahr unvermeidlich. Vier Klassen waren in Behelfsräumen untergebracht, Drei Klassen waren Wanderklassen. Den Klassen 5 bis 9 stand das Schulgebäude nur an fünf Tagen zur Verfügung, so dass in diesen Klassen nur bis zu 30 Wochenstunden gegeben werden konnten. (Heute ist es ja kaum noch vorstellbar, dass damals auch der Samstag Unterrichtstag war.) Einschneidend war und bleibt die Kürzung des Sportunterrichts, weil die zerstörte zweite Turnhalle bisher noch nicht wieder aufgebaut werden konnte.“

Mich erstaunt immer wieder, unter welchen Bedingungen damals Unterricht stattfand und wie stark die Einwirkungen der Kriegszerstörungen noch im Jahre 1955 waren. Für unsere jungen Leute ist diese Zeit Geschichte. Wie schön, liebe goldene Abiturientinnen, dass Sie fünf Jahrzehnte nach Ihrem Schulabschluss heute den Weg zu uns gefunden haben, dass Sie Ihrer alten Schule die Treue bewahrt haben. Das, was unseren jungen Schulabgängern jetzt bevorsteht, haben Sie bereits hinter sich und Sie haben es gemeistert, ein wahrhaft ermutigendes Beispiel.

Unseren jungen Abiturientinnen und Abiturienten möchte ich zum Abschluss sagen:

Sie haben den qualifiziertesten Schulabschluss erreicht, den Sie in Deutschland erwerben können. Nun machen Sie etwas daraus! Ergreifen Sie die Möglichkeiten, die sich Ihnen bieten! Sie haben hier schon viel geleistet, haben sich gefordert und sind gefordert worden in allen Bereichen, die Schule anzubieten hat und die ein Schulleben bestimmen. Nun müssen Sie das Wissen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Sie erworben haben, in neuen Zusammenhängen anwenden und erweitern. Wie dies am besten zu geschehen hat, beschrieb im 6. Jahrhundert vor Christus der griechische Dichter Aesop in einer kleinen Fabel, mit der ich meine heutige Begrüßungsrede beenden möchte. Sie trägt die Überschrift:

*Die beiden Frösche*

*Zwei Frösche, deren Tümpel die heiße Sommersonne ausgetrocknet hatte, gingen auf die Wanderschaft. Gegen Abend kamen sie in die Kammer eines Bauernhofes und fanden dort eine Schüssel Milch vor, die zum Abrahmen aufgestellt war. Sie hüpfen sogleich hinein und ließen es sich schmecken.*

*Als sie ihren Durst gestillt hatten und wieder ins Freie wollten, konnten sie es nicht: Die glatte Wand der Schüssel war nicht zu bezwingen, und sie rutschten immer wieder in die Milch zurück.*

*Viele Stunden mühten sie sich nun vergeblich ab, und ihre Schenkel wurden allmählich immer matter. Da quakte der eine Frosch: „Alles Strampeln ist umsonst, das Schicksal ist gegen uns, ich geb's auf!“ Er machte keine Bewegung mehr, glitt auf den Boden des Gefäßes und ertrank. Sein Gefährte aber kämpfte verzweifelt weiter bis tief in die Nacht hinein. Da fühlte er den ersten festen Butterbrocken unter seinen Füßen, er stieß sich mit letzter Kraft ab und war im Freien.*

Machen Sie es wie der zweite Frosch: Lassen Sie sich nicht unterkriegen/besiegen, kämpfen Sie, und der Erfolg wird Ihnen sicher sein. Dann werden die Dinge sich zum Guten ändern, um das Eingangszitat von Elias Canetti wieder aufzunehmen. Für Ihre Zukunft wünsche ich Ihnen Mut, Glück und alles Gute!

Brigitte Helm  
Schulleiterin der Sophienschule

## Rede eines Mitglieds des Kollegiums zur Abiturfeier im Jahre 2005

Sehr verehrte Damen und Herren,  
liebe Abiturientinnen und Abiturienten!

Herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Abitur! Sie haben es geschafft, andere eher sind geschafft, Eltern, Geschwister, Freunde, treue Helfer, die Ihnen in diesen aufregenden Zeiten beigestanden haben, ihnen gehört Ihr Dank! Anerkennung schließlich auch dem Lehrerkollegium, das Sie in guten wie krisenhaften Schulphasen, aus welchen Gründen auch immer sie so waren, kritisch begleitet, mit ausgewiesenem Sachverstand und engagierter Zuwendung zum Abitur geführt hat.

So haben Sie, haben wir alle Anteil an Ihrem Erfolg und Ihrer Freude, die nun mildern können, worunter Sie gelitten, worüber Sie sich geärgert haben: Dass Sie so vieles, aber doch nicht alles in den Prüfungen gewusst haben, dass ausgerechnet das drangekommen ist, worauf Sie nicht vorbereitet waren, dass partout Ihnen das nicht einfallen wollte, was Sie bis dahin immer gekonnt hatten, dass Ihnen ein einziger Punkt gefehlt hat, den Numerus clausus um das entscheidende Zehntel zu verbessern.

Bleiben Sie trotzdem gelassen, freuen Sie sich vor allem anderen über Ihren ganz persönlichen Erfolg, ganz gleich, wie die magische Endziffer ausgefallen sein mag. Seien Sie großmütig gegenüber denen, die nicht nur verdientermaßen, sondern auf glücklichere Weise als Sie vor Ihnen Punktsieger geworden sind. Das Glück ist blind, sagt man, aber Gerechtigkeit deswegen noch lange nicht auf Dauer Glücksache. Die wichtigen Punkte des Lebens werden nicht auf der Skala von 0 – 15 gemessen bzw. vergeben, und das, was man Leben nennt, alle denkbaren Möglichkeiten, Hoffnungen und Enttäuschungen eingeschlossen, liegt, selbst nach langen sieben Jahren Sophienschule oder mehr, noch immer vor Ihnen, auch wenn Sie, individuell ganz unterschiedlich, schon einen Vorgeschmack davon bekommen haben.

## ---Abitur 2005---

Schulzeit, goldene Zeit will und kann sich so wohl noch nicht als bestimmende Erinnerung einstellen. Vorerst gilt die touristische Spaßformel: "Nix wie weg!" - Aber wohin? - Acanto heißt Ihre kurzfristige Antwort. Dass hier ungewollt gymnasiale Bildung aufleuchtet, ist nicht ohne Witz, ist doch das Akanthusblatt immerhin das antike Schmuckelement schlechthin, man denke an die Kapitelle korinthischer Säulen, an die Kreuzgänge mittelalterlicher Klöster, ein Bildungszitat also aus der Vergangenheit.

Das Acanto wird heute Abend der Schauplatz Ihrer Abi-Party sein, besser Ihrer Beach-Party mit Beach-Flair, was das dazu werbend einladende Plakat nicht nur ausspricht, sondern auch zeigen will. Sie, verehrte Gäste, haben es vielleicht beim Aufstieg zur Aula, vorbei an unseren Schulheiligen, Kurfürstin Sophie und Leibniz, gesehen. Es gibt auf die gerade gestellte "Wohinfrage" zumindest eine erste Antwort, setzt das Ziel zeitgemäßer Träume ins Bild.

Was ist zu sehen? - Vorn weißer Strand, dahinter endloses Meer, darüber blauer Himmel, heiter bis wolzig, sichtbare Stille; quer durchs Traumbild, nebst etwas Strandgut, eine einsame Palme im südlichen Wind.

Ein Romantiker würde ausrufen: "Ach, wer da mitreisen könnte!", der Satiriker: "Wer möchte da nicht Palme sein!"

Was sonst? Denn Menschen sind weit und breit nicht zu sehen, nur ein typisches wie unbestimmtes Sehnsuchtsland, ein Nicht-Ort, Utopia, wohin allerdings nur die kommen, die man mitnehmen möchte, - so wie es in wenigen Stunden eintreten wird. Damit wird sich diese "Jenseitsvorstellung" ins lebendige Diesseits verwandeln: Nähe vortäuschendes Getümmel statt Leere, hochtemperiertes Dunkel statt Licht, Boxenlärm statt Stille, Sophiennacht 2005. Ja, so sagt man, ist das heutzutage, alles soll Spaß machen. Wenn das der Schule schon nicht gelungen ist, aber auch in vielerlei Hinsicht nicht ganz auszuschließen war, - sie soll doch auch Spaß machen -, dann muss ihn jeder selbst organisieren oder ihn inszenieren lassen.

So sind wir alle längst mittendrin in der Spaßgesellschaft.

## ---Abitur 2005---

Ich möchte Ihnen, im Ernst, auf keinen Fall den Spaß verderben, aber doch ernst bleiben, wie es der hohe Ton einer Festrede verlangt und Sie es vermutlich auch wünschen. Nix wie weg! ist ja nur der Weg hinaus, weg von etwas, Abkehr, nicht Einkehr, Fortschritt im wörtlichen, aber damit auch negativen Wortsinn, zugleich begleitet von den technisch medialen Fortschrittserfindungen, die uns so mobil, so beweglich machen, je nach Lust und Laune im beliebigen Da- und Wegsein Spaß als Ware anbieten, zum verfügbaren Konsumartikel machen. Der mobilen Gesellschaft, sie ist doch wohl auch aus den Zwängen offensichtlich unaufhaltsamer gesellschaftlicher, soziokultureller wie wirtschaftlicher Entwicklungen so geworden, dieser mobilen Gesellschaft fällt es zunehmend schwer, sich verlässlich auf Dauer, gar auf Muße einlassen zu können.

Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, werden dieser umfassenden, alles durchdringenden Mobilität in Zukunft mehr ausgesetzt sein, als wir Älteren es je waren oder noch erleben können. Dazu braucht es Mut, aber auch Lust, beides möge Sie nicht verlassen, noch Ihnen abhanden kommen, damit Sie nicht nur auf vergnügliche Abwechslungen, sondern sich auch auf den Wechsel der Zeitläufe einstellen können. Sie werden daran nicht vorbeikommen!

Die lustvoll mediale wie eventorientierte Seite der Moderne schlagen Sie längst in beneidenswert selbstverständlicher wie kreativer Weise tagtäglich auf. Diese Klaviatur der Moderne, ihrer zeitgemäßen Selbstdarstellungs- wie Selbsterlösungsversuche, deren Ausstattungselemente, besser Geräte beherrschen Sie, dass unsereins staunt, staunt auch darüber, wie beweglich der menschliche Daumen sein kann. So sind Sie immer präsent und simsfähig, solange Batterie oder Karte nicht leer sind, ständig mit Adleraugen displayorientiert wie -konzentriert, ununterbrochen erreichbar, immer bereit, immer flexibel, immer unterwegs, ausgerüstet mit Knopf im Ohr für Dauerbeschallung samt Verkabelung und Zubehör, dazu ausgestattet mit demonstrativen Kleidungsdetails wie Mützen, bevorzugt Pudelmütze, allerdings ohne den altmodischen Pudel, raum- und jahreszeitenunabhängig, aber doch jederzeit mit einem plötzlichen Kälteeinbruch rechnend. Anderen Moden verpflichtet zu sein, ist möglich, bauchfrei zum Beispiel als weibliches Kontrastprogramm, sozusagen für ein Leben als Strandleben, Beach-Flair, auch wenn die Temperaturen fühlbar sinken - hip wie hop -, Gesundheit bietet die griffbereite Trinkflasche gegen permanent

## ---Abitur 2005---

drohende Austrocknung usw. ...; trotzdem aber bleiben Sie alle immer hellwach für den individuell unverwechselbaren Klingelton. Wehe, es ruft niemand an, was dann?

So sind Sie überall zu Hause und doch nicht gebunden, - ob das wirklich so ist, so werden, so bleiben wird? Hoffentlich nicht! Im übrigen: Vorsicht natürlich vor Pauschalurteilen aller Art! Das haben Sie nicht verdient, aber Sie wissen, wovon Sie hören. Wir haben oft genug im Unterricht darüber geredet: Menschen brauchen Menschen, natürlich, im wahrsten Sinne Menschen, wie sie in Lessings Drama "Nathan der Weise" als Möglichkeit vorgestellt werden, nicht aber solche, wie sie bis heute wirklich sind, z.B. so wie die biblischen Arbeiter im Weinberg in ihrer Selbstverliebtheit und eigenen Gerechtigkeit.

Wir alle brauchen unverwechselbare Orte, Räume, wo wir uns als Menschen begegnen, Erfahrungen austauschen und weitergeben, einander schließlich auch Halt geben und Einhalt gebieten können, also Lebensräume, in denen wir uns zurechtfinden, erinnern, wiederfinden können, die damit zugleich den erwünschten Erzählraum einer andauernden Überlieferung und damit einhergehenden Vergewisserung ermöglichen. Schule war, ist so etwas noch immer, im doppelten Sinne, Lebensraum wie Erzählraum, ein Ort, der bindet und (ein)gebunden hat, Ihren Neigungen, Interessen, Bindungen Raum geben wollte, wo sie gelernt haben, neben, gegen und mit anderen, damit durchaus nicht konfliktfrei, Lernräume zu entdecken, zu eröffnen, Freiräume inner- und außerhalb der Schule zu erobern und zu sichern.

So ist auch die Sophienschule der Lernort und Zeitraum gewesen, der Sie nun wider Erwarten intensiver als Erinnerung begleiten wird, als Sie es in diesem Augenblick für möglich halten, auch wenn Sie nun im Überschwang des gelungenen Abiturs sich fragen mögen, mehr oder weniger zuhörerwirksam wie auch im Sinne persönlicher Entlastung bislang eher uneingestandener Versäumnisse, was man denn an dieser Schule, von diesen Lehrern, über diese Inhalte überhaupt hätte lernen können?

Wenn sich also demnächst vieles, was Sie hier erlebt wie ausgehalten haben, ins Anekdotische heben wird, gelegentlich die üblichen, nicht nur Heiterkeit auslösenden Erinnerungsfragen: Weißt Du noch? Warst Du auch dabei? Was macht die denn jetzt? Lebt der noch?, dann wird

## ---Abitur 2005---

manch Unvergessliches längst in die eigene Deutung und Geschichte umgeschrieben sein. Das Ritual der freimütigen wie ungeschützten Kritik, mehr oder weniger witzig wie bisweilen taktlos, offenbar durch die Wucht der unmittelbaren Gegenwart des Erlebten unausweichlich, wird an Schärfe verlieren mit dem zeitlichen Abstand, der uns allen, wie wir hoffen, im Leben zuwachsen wird.

Sieben Jahre Sophienschule, das reicht nun sicherlich nicht aus als Stoff für ein ganzes Leben. Es könnte aber doch die eine oder andere Prise qualitativer Erinnerung diesem hin und wieder einen besonderen Geschmack verleihen. Erinnerung soll hier allerdings nicht mehr verstanden werden als Spaßfaktor, mit dem man selbstverliebt wie erinnerungsselig multipliziert, übertreibt, was so gar nicht gewesen ist, vielmehr Erinnerung als der geheime wie unablässige Kraftstoff des Lernens, Treibstoff der Veränderung, weil Erinnerung dazu zwingt, selbstkritisch wie produktiv, Gegenwart mit Zukunft zu vermitteln.

Was haben Sie nun gelernt? Die Lehrpläne weisen aus, was Sie hätten lernen sollen, was Sie davon im Unterricht genutzt haben, wissen Sie selbst am besten. Noch wichtiger zu wissen wäre, ob Sie das Lernen gelernt haben! Wie lernt man überhaupt? Was motiviert, warum ist der eine besser als der andere? Offene Fragen, die hier natürlich nicht akademisch trocken ausgebreitet werden sollen.

Eine aus heutiger Sicht scheinbar eher naiv wirkende Antwort überliefert Eckermann aus den Gesprächen mit Goethe (12. Mai 1825):

"Überall, ... , lernt man nur von dem, den man liebt."

Nicht dass nun Klage geführt werden soll darüber, dass Lehrer heutzutage nicht ausreichend geliebt, geschätzt würden, nein, vielmehr geht es in diesem Zusammenhang, - mittlerweile ausgerechnet in der Schule zunehmend in Vergessenheit geratend -, um etwas ganz Selbstverständliches: Lernen ereignet sich wesentlich im authentischen Dialog.

Goethe wusste noch nichts von Sprachlaboren, Rechnern aller Art, Powerpoint-Visionen, ahnte nichts von, wenn man so will, medialer Apparatedidaktik, psychodynamisch inszenierten Lernprozessen, wobei und worin sich die Beteiligten, je nach ihrer Rolle als Lehrende oder

## ---Abitur 2005---

Lernende, mit Showtalenten in selbstgewissem Entertainment behaupten müssen, sich u.a. etwa als Mechaniker und Unterhaltungselektroniker, als Therapeuten oder Patienten, als Mischpultregisseure oder Joystickvirtuosen, als Produzenten oder Konsumenten wiederfinden.

Wie altmodisch scheint die Einsicht, dass sich das Lehren und Lernen noch immer unmittelbar über Personen vermitteln kann, analog statt digital, nicht dadurch, dass sie als Personen geliebt werden wollen, natürlich, - geschätzt, geachtet sehr wohl -, vielmehr die Sache lieben, die sie vertreten, und dadurch je gegenseitig Liebe zur Sache entwickelt werden kann, so dass Schüler wie Lehrer sich in einer sozusagen solidarischen Verständigungsgemeinschaft wahrnehmen mit entsprechender Beziehungs- und Gesprächskultur, die mehr als zehn Minuten durchhält.

Nun, nichts gegen eine zeitgemäße Didaktik und Methodik, kein Zurück zum verehrten Lehrmeister samt dankbaren Schülerinnen und Schülern zu seinen Füßen - ständig aufblickend -, keine Selbstüberforderung. Lehrer brauchen lernpsychologische Konzepte, Lern- und Lehrstrategien, geeignete Hilfsmittel, Zielvorgaben usw., was aber nicht Selbstaufgabe im sich rasant wandelnden Rollenspiel Schule bedeuten darf, nicht den Eintausch eines/r unverwechselbaren Lehrers/in durch einen beliebig auswechselbaren Lehrkörper, stattdessen kritische Selbstbesinnung aller Beteiligten angesichts der mittlerweile fast inflationär anmutenden pädagogischen Zauberworte wie Pisa, Optimierung, Standardisierung, Evaluation, Qualitätssicherung, Schul-TÜV, Professionalität, Effizienz, Ranking, die Reihe ließe sich leicht fortsetzen. Hüten wir uns davor, auch Sie werden ja an der Universität auf Vergleichbares stoßen, im doppelten Sinne des Wortes in einen Schwindel der Machbarkeitsphantasien zu geraten. Verstehen wir stattdessen Lernen nach wie vor als Begegnung, als Entgegnung inklusive, als Diskurs, als zeitaufwendige Mühe im Erarbeiten, als Freude im Erfolg, ja, auch als Wechsel von Misslingen und Gelingen, in Formen gegenseitigen Miteinanders, die, zwar selbstverständlich erwünscht, immer wieder angebahnt bzw. erneuert werden müssen.

Ich hoffe, dass Sie davon etwas an Ihrer Schule, wenn auch nur ansatzweise, gespürt, erfahren haben, dass Sie zu denen gehört haben, die gefragt, nachgefragt, dass Sie kompetente, anregende, weiterführende Antworten bekommen haben.



## ---Abitur 2005---

Die Sophienschule insbesondere ist so immer mehr gewesen als nur eine Lernfabrik, eben das, was die Kurzformel "Sophie" fast liebevoll ausdrücken will: heimatlich und deshalb überschaubar, aber nicht ohne Anspruch und Würde, Spielraum im weitesten Sinne, zum Üben, beim Ausprobieren, zum Kennenlernen, lebendige Gemeinschaft vor Ort, im Landheim, im Schüleraustausch, auf Studienreisen und Ruderwanderfahrten; Schülerinnen und Schüler, die sich ihren Neigungen gemäß entfalten können, in der Musik und auf der Theaterbühne, sich sehr wohl auch für andere engagieren wollen, über die Schülerzeitung, bei Projektwochen, in der Schülervertretung, dafür gerade nicht nur in Zensuren oder Punkten Anerkennung finden wollen, sondern vielmehr so ungezwungen Zustimmung erwerben im Kreise der ganzen Schulfamilie.

Ihr Jahrgang insbesondere hat sich in diesem Sinne, - die beteiligten Kolleginnen und Kollegen natürlich eingeschlossen und nicht zu vergessen -, große Verdienste erworben.

Als Deutschlehrer habe ich Sie bisher nur mit einer eher beiläufig ausgesprochenen Randnotiz Goethes belastet, als Religionslehrer möchte ich am Schluss noch an eine Geschichte (Apg. 8, 26 ff.) erinnern, die in besonderer Weise zu den vorgetragenen Stichworten passt. Sie erzählt von einem offenbar bedeutenden Manne, Luther nennt ihn einen Kämmerer, der, nach erfolgreich abgeschlossener politischer Mission, auf dem Rückweg von Jerusalem in die ferne Heimat in seinem Reisewagen ein als Souvenir erworbenes Buch aufschlägt, weil alle Welt davon spricht, dessen Sinn sich ihm aber trotz aller Neugier und Anstrengung nicht erschließen will. Da kommt unversehens jemand auf ihn zu, der Erzähler nennt ihn Philippus, der irgendwie diese emotionale wie intellektuelle Notlage bemerkt hat, und ihn daraufhin ohne Umschweife anspricht, direkt fragt: "Verstehst Du, was Du liest?"

Der Reisende antwortet: "Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet?"

Die Sache, von der hier nicht weiter die Rede sein soll, klärt sich, weil jemand da ist, der erklären kann. Der Fragende ist glücklich über die Antwort, der Helfer schon nicht mehr im Blick, bevor die Geschichte überhaupt zu Ende ist.

## ---Abitur 2005---

Ihren unvergesslichen, die Zeiten überdauernden Charme aber gewinnt sie erst mit diesem Ende, nämlich mit der abschließenden Bemerkung des Erzählers über die Stimmung des davonfahrenden Diplomaten:

"... er zog aber seine Straße fröhlich!"

Das soll nun auch mein ausdrücklicher Zukunftswunsch für Sie sein: Ziehen auch Sie Ihre Straße fröhlich!

Wenn Sie das Gefühl haben, dass Sie die eine oder andere Antwort auf Ihre Fragen bekommen haben, auch ich daran beteiligt war, so will ich es Ihnen nach 33 Lehrerjahren an der Sophienschule gleichtun.

Vergessen Sie in diesen unsicheren Zeiten vor den Antworten die Fragen nicht, halten Sie es zu guter Letzt mit einer Empfehlung, die Matthias Claudius seinem Sohn Johannes mit auf den Weg gegeben hat: Sorge für Deinen Leib, doch nicht so, als wenn er Deine Seele wäre.

Dank für Ihre Aufmerksamkeit, auch über diese Worte hinaus.

Nochmals: Herzliche Glückwünsche zu Ihrem gelungenen Abitur, alles Gute für Ihre Zukunft!

Rainer Denecke  
Studiendirektor an der Sophienschule  
(seit 1. August 2005 im Ruhestand)

---

## Rede der Schüler zur Abiturfeier im Jahre 2005

Hinweis:

W. = Wiebke Melle; C. = Christopher Rüping; „\“ im Text bezeichnet den Wechsel des Sprechenden; „->“ im Text bezeichnet den direkten Anschluss an den vorhergegangenen Satz

### 1.) Begrüßung

- W.C.: Hallo!

### 2.) Schulsätze:

- W: Ein Sakrament ist ein immanenter Vorgang oder eine Einrichtung, in dem ein transzendentes Geschehen transparent und in das Immanente transfiguriert wird.

- C: Epik schreibt man, wie man's spricht.

- W: Fliegen sind weder Reptilien noch Amphibien, sondern stürzen sich im Flug auf Kuhfladen, wenn der \ Gestank ausbleibt.

- C: Die binukleare Familie stellt ebenso wie die heterologe Inseminationsfamilie eine Abweichung von \ der Normalfamilie dar

- W: Ein Chiasmus ist die symmetrische Überkreuzstellung von syntaktisch oder semantisch \ einander entsprechenden Satzgliedern.

- C: Im Spanischen wird nicht zwischen Dramatik und Prosa \ unterschieden.

- W: -> Im Zweiten Weltkrieg wurden Wasserleitungen und Mülleimer \ zerstört.

- C: -> Das Endoplasmatische Retikulum aller Eukaryoten ist für die Translation, Proteinfaltung und posttranslationale Modifikationen zuständig.

- W.: ->Was? Waaas? Waaaaaaaaaaaaaas?

- C.: ->SCHNAUZEE!!!

### 3.) Überleitung

- W: Ist ja gut...

- C.: Wir wollten doch zeigen, was wir alles gelernt haben...

- W.: Ja, aber ich war ja schon fertig...

- C.: Ja, hier, hatteste schon Sakrament?

- W.: nickt

- C.: Öhm.. Chiasmus?

- W.: nickt

- C.: Mülleimer? Fliegen?

- W.: nickt-nickt. Ja, das hab' ich doch alles schon gesagt!

- C.: Tja, schlecht organisiert...

-W.: Naja gut, unsere Schule war da aber auch nicht gerade das mustergültige Vorbild...

#### 4.) Organisation / Lehrer

C: Stimmt, die Organisatoren der Sophienschule erfreuen sich nicht gerade bundesweiter Anerkennung und Beliebtheit. Zunächst bewilligte Studienfahrpläne wurden einen Monat vor Abreise durch die Schulleitung gekippt, \ auf unterschiedlichen Demonstrationen glänzten die Sophienschüler gezwungenermaßen durch konsequente Abwesenheit, \ ein Erdkunde-LK kam trotz großen Interesses zugunsten kleinerer LKs nicht zustande – \ doch am deutlichsten wurden und werden die mangelnden Organisationskünste unserer Sophie in der Stundenplankonzeption: So erfreuten wir uns zu Beginn jedes Schuljahres wöchentlicher Stundenplanerneuerungen – \ Raumchaos inklusive. \ Nicht selten sahen sich unsere LK-Lehrer \ (teilweise zu Beginn der entscheidenden letzten Stunde vor der Klausur) \ einer wütenden Menge streitsüchtiger Siebtklässler gegenüber, die sich nicht bereit erklärte, ihr angestammtes Revier zu räumen. \ Mag wohl daran liegen, dass die Sophiejugend von ihren Eltern oft nicht nur mit Markenklamotten, sondern auch mit Arroganz und Ignoranz ausgestattet wird. \ Das Gespenst Oberflächlichkeit spukt wieder durch die Flure. \ Nach dem wochenlangen Hin und Her des Suchens hatten wir angesichts des nunmehr endgültigen Stundenplans dann stets das Gefühl, dieser sei der bisher schlechteste. Jedoch blieb uns - früher aus Rücksicht auf „die Großen“, \ heute aus Rücksicht auf „die Kleinen“ \ - kaum eine andere Wahl, als dass wir uns in unser Freistundenschicksal fügten. \ Das gleiche „Vertröstungs“-Prinzip fand übrigens auch bei der Rückgabe von Klausuren Anwendung:

\ „Nööööch, die Klausuren hab’ ich noch nicht fertig, zuerst sind mal die Abiturienten dran!“ \ – hieß es in der 7. Klasse.

\ „Neihein, ihr Knaben ihr, passt mal auf, ne, die Klausur, hier, die hab ich noch nich, da hat die 10. Klasse Vorrang!“ \ – heißt es heute.

\ Doch inmitten all dieses organisatorischen Schattens gab es auch lichte Momente. \ Dann etwa, wenn Schüler, Lehrer und Bedienstete der Sophienschule mit- anstatt nur neben- oder sogar gegeneinander arbeiteten. \ Im Zuge musischer Großprojekte, etwa wie der Produktion von Brechts „Ja- und Neinsager“ \ oder der „Schulrevue 2000“ \ sowie bei Sommer- und Weihnachtskonzerten, \ Theateraufführungen \ oder den Fußballspielen und Projektwochen, entwickelte sich die graue Seelhorststr. Nr. 8 in eine lebendige Villa Kunterbunt, in der ein - diesmal

tatsächlich organisiertes - Chaos die Freisetzung künstlerischer Kreativität förderte. \ \ Zusätzlich ließ der Generationswechsel der Lehrer einen frischen Wind durch die Schulkorridore wehen, der nicht nur neuen Arbeitsgemeinschaften Lebensatem einhauchte, sondern auch viele Unterrichtsmethoden von ihrer dicken Staubschicht befreite. \ \ Dann funktionierte es plötzlich. \ \ Dann verzierten Schüler die Toiletten mit Blumen anstatt mit Graffiti. \ \ Dann schreinerten sie Hocker zur Verschönerung des Schulhofes. \ \ Dann philosophierten, spielten, sangen, diskutierten sie ohne Zwang und ohne Grenzen. \ \ Schlimm, dass solche Erlebnisse im Alltag der Sophienschule fast ausschließlich auf die knappe Zeit der AGs zurückgedrängt wurden. \ \ Schlimmer, dass eben diesen zusätzlich noch Steine in den Weg gelegt werden. \ \ Es stellt sich hier überhaupt die Frage, warum es sich die Leitung der Sophienschule nicht längst schon zur Aufgabe gemacht hat, solche Erlebnisse, dieses produktive Chaos zum Schulprinzip werden zu lassen, anstatt sich auf der krampfhaften Suche nach Profil an organisatorischen Strohhalmen festzuklammern. \ \ Eine schülerfreundliche Umstrukturierung von Bibliothek und Stillarbeitsraum, \ \ ein breiter gefächertes Angebot an AGs, \ \ eine Einrichtung schülerinterner Lernzirkel \ \ – all das und vieles mehr könnte aus der Sophie einen Ort der Selbstverwirklichung \ \ anstatt des Selbstzwanges machen.

## 5.) Überleitung

- C.: Und außerdem...
- W.: Stopp!
- C.: Hm?
- W.: Na, jetzt tu nicht so, als sei das nur ein Problem der Schule! Unser Jahrgang war ja des Öfteren auch nicht gerade vorbildlich...
- C.: Stimmt...
- W.: Tja...
- C.: Aber wenigstens waren wir nicht still...
- W.: Man denke an Klassenkonferenzen...
- C.: ...zusätzlich einberufene Elternabende...
- W.: ...Zwischenfälle im Landheim...
- C.: ...Briefe nach Hause...
- W.: ...schreiende Schüler...
- C.: ...heulende Lehrer...
- W.: ...Ja, wir waren laut!

## 6.) Jahrgang

W.: Teilweise die angestaute heiße Luft willkürlich hinausbrüllend, \\  
teilweise lautstark für uns und unsere Mitschüler eintretend, \\  
bisweilen großen Fußes, \\  
aber niemals auf leisen Sohlen. \\  
Und dabei immer vielstimmig, denn unsere Stimme mischte stets den Klang unterschiedlichster Tonhöhen, -arten und -stärken in sich. \\  
Diese (selbst aus der Innensicht unüberschaubare) Vielfalt unseres Jahrgangs ist seine große Stärke. \\  
Musiker von Geige bis E-Gitarre und Sänger von klassisch bis rockig; \\  
Sportler wie Fußballer, Kampfsportler, Golfer, Hockey- und Tennisspieler oder Turner, \\  
Schauspieler, Filmende, Künstler, Sprachexperten, \\  
Denker und Dichter, \\  
Atheisten und Apostel, \\  
Träumer und Trinker,

W: Informatiker, Raucher, Chemiker, Biologen, Pferde- und Flugzeugfreunde, Mathematiker, Reisende und Bleibende, Auto- und Motorradfahrer und so weiter

C.: Kiffer, Arbeitende, Lernende, Iranisch-, Russisch-, Deutsch-, Ägyptisch- und Indonesisch-Stämmige, Maler, Fußgänger und Radspezialisten und so weiter...

W: Wenn so viele Gesinnungen, Interessen und Denkart auf engem Raum zusammenkommen, sich aneinander reiben und stoßen, dann wird es nicht nur laut sondern auch heiß. \\  
Im Streit wurde manchem Lehrer da der Boden gar zu heiß unter den Füßen \\  
und manchem Schüler entwich statt konstruktiver Kritik nur die angestaute heiße Luft. \\  
Indessen entstehen bei großer Hitze und hohem (beispielsweise schulischem) Druck \\  
– man kennt es aus der Chemie – \\  
auch Bindungen. \\  
So auch bei uns. \\  
Seit der 7. Klasse frönt unser Jahrgang einem unübersichtlichen Pärchengewusel, das in Vollständigkeit zu durchblicken mittlerweile fast unmöglich erscheint. Viele dieser Bindungen waren unbeständig, lösten sich nach Monaten, Wochen \\  
oder sogar Tagen \\  
wieder auf. \\  
Doch einige scheinen besonders fest zu sein und sind bis heute von Dauer. Nicht nur auf partnerschaftlicher, sondern auch auf freundschaftlicher Ebene, wie eine stattliche Anzahl zeitloser Freundschaften innerhalb unseres Jahrgangs bekundet. \\  
Ja, zwischen uns wirkten und wirken (um in der Chemie zu bleiben) starke Anziehungskräfte. Schade, dass dieses gegenseitige Interesse von uns weitgehend unbeachtet oder sogar unbemerkt blieb. \\  
Uns persönlich ist die faszinierende Vielfalt dieses Jahrgangs in ihrem vollen Umfang jedenfalls erst bei der Konzeption dieser Rede \\  
– und damit: zu spät – \\  
bewusst geworden. \\  
Womit wir nicht alleine zu stehen scheinen. \\  
Denn anders lässt es sich nicht erklären, dass wir uns selbst durch eine

## ---Abitur 2005---

eiserne und eherne Grüppchen- und Frontenbildung vieler Chancen beraubt haben. Symptomatisch für dieses Jahrgangsphänomen ist das jeweilige schulische Engagement: Zwar brachte sich unser Jahrgang (insbesondere in Abgrenzung zu dem vorherigen und nachfolgenden), aus der Vogelperspektive betrachtet, überdurchschnittlich stark in Projekte und Arbeitsgemeinschaften ein. Bei näherem Hinsehen jedoch offenbart sich, dass es immer die wenigen selben waren, die auf der Bühne oder – selbstredend nur dann, wenn es jemanden aus dem eigenen Dunstkreis zu begucken gab – im Publikum anzutreffen waren. Womit wir uns gleichfalls am zwanghaften Charakter unserer Schule schuldig gemacht haben. \ Die Lästereien, Intrigen, Streitereien, die wir in unseren kleinen, in sich geschlossenen Gruppierungen gegeneinander ausfochten, die Missgunst, der Neid und die Selbstsucht, mit der wir „gegnerischen“ Gruppen oft begegneten, wirkten wie stechende Giftspritzen in unserer Molekularwolke und machten viele sicherlich gewinnende Bindungen unmöglich. \ So erscheint es auch kaum verwunderlich, dass in der Erinnerung an unsere Schulzeit kaum den ganzen Jahrgang umspannende Erlebnisse verankert sind, sondern die wichtigsten Erinnerungen stets personal begrenzt sind wie Landheim- und Studienfahrten, Kurstreffen oder Theater- und Musikaufführungen. \ Aber was macht uns dann zu einem Jahrgang? Ist es nur die besondere Sprachkultur, die syntaktische Neologismen möglich machte wie „Was geht bei dir?“, \ „Ich krieg’ne richtige Krawatte“, \ „Aaagro..“ \ oder „Dickes Pferd“ ? \ Nein, \ denn trotz allem gibt es da etwas, das unseren Jahrgang zusammenhält: \ Mit unserem Abitur endet an der Sophienschule eine Ära. \ Es fängt bei scheinbaren Kleinigkeiten an, wie z.B., dass heute die letzte Generation der vollständig an der Revue 2000 Beteiligten abtritt. \ Dass es sich hierbei ganz und gar nicht um eine „Kleinigkeit“ handelt, wird gerade jetzt an dem versonnen Lächeln des einen oder anderen von euch \ und auch bei uns \ greifbar. \ Darüber hinaus hat unser Jahrgang wohl auch das größte Erfahrungsspektrum im Blick auf das Lehrerkollegium zu bieten. War es zu unserer Einschulung noch besetzt mit Koryphäen, die sich bereits bei älteren Geschwistern und Freunden, \ teilweise sogar Eltern\, einen Namen gemacht hatten, ward ihm im Laufe der Jahre eine erhebliche Verjüngung zuteil. Zumindest in diesem Punkt scheint sich die Sophie im Umbruch zu befinden und dies tut ihr spürbar gut – \ ein frischer Wind weht durch die grauen Korridore. \ Wer der Sophie ebenfalls immer sehr gut getan hat, ist leider seit wenigen Monaten nicht mehr an der Schule: \ das Ehepaar Chust. \ Trotz einer Verkaufsstrategie, die bisweilen an Harakiri

## ---Abitur 2005---

erinnerte – \ „Mädchen, den Kakao würd’ ich nicht nehmen. Die Plörre lagert seit Monaten im Osten, da hat sich schon alles abgesetzt...“ \ – brummte stets der Laden. \ Der Milkeller war für uns Schüler die Herzsclagader der Sophienschule, so dass die Fußstapfen, in die das neue Hausmeisterehepaar tritt, groß sind und wir uns glücklich schätzen, als letzter Jahrgang durchgängig in den Genuss von Herrn Chusts Verkaufskünsten und Kalenderweisheiten gekommen zu sein. \ Die Revue, \ der Generationswechsel des hiesigen Lehrerkollegiums\, der Abschied von Herrn Chust – \ neben all diesen sophieeigenen Besonderheiten unseres Jahrgangs befinden wir uns auch offiziell an einer Schwelle der Erneuerung: \ Wir sind nicht nur der letzte Jahrgang, der bis zur 13. auf dem Pausenhof rauchen durfte, \ sondern auch \ – und das sollte ungleich schwerer wiegen – \ die letzten, die dem Phantom Zentralabitur noch knapp entkommen konnten. \ Aber nicht nur für die Sophienschule, auch für uns endet heute eine Ära. \ Was morgen ist, weiß keiner, \ aber wir blicken zurück auf sieben Jahre gestern. \ Mit einem Jahrgang, von dem wir an dieser Stelle nur allzu gerne behauptet hätten, er sei anders, \ unvergleichlich, \ sophieuntypisch. \ Aber er ist es nicht. \ Zumindest nicht aus der Vogelperspektive. \ Was ihn für uns dennoch besonders, \ außergewöhnlich, \ einzigartig werden ließ, \ ist, dass es unser Jahrgang war. \ Und dann gibt es da noch etwas Anderes, etwas Phantastisches, das sich nur schwer in Worte fassen lässt, dennoch von vielen Mitgliedern des Jahrgangs empfunden wird und sie dadurch miteinander verbindet. \ Eine Art Magie. \ Wir hängen an unserer Sophie, auch wenn sie uns oft nicht das gegeben hat, was wir uns gewünscht hätten. \ Dieses Gefühl zu erklären, wäre müßig, und aus genau diesem Grunde belassen wir es auch dabei, es einfach zu erwähnen. \ Doch gibt es uns trotz allem das Recht zu sagen:  
W.C.: Irgendwie... war’s schön hier!

Wiebke Melle und Christopher Rüping  
Abiturientin/Abiturient der Sophienschule



## Sommer, Sonne, Sophie

Ein Bericht vom Sommerfest 2005

Auch dieses Jahr versprach das Sommerfest wieder Spannung, Spiel und Schokolade. Also machten wir uns bei wunderschönem Wetter, mit keiner Wolke am Himmel, auf den Weg zur Sophienschule. Als erstes stach uns die liebevolle Dekoration, bestehend aus gelben Tischdecken und kleinen Blumensträußen, ins Auge. Aber auch das Sportprogramm ließ keine Wünsche offen. Von Tischtennis über Korbball und Badminton bis Torwandschießen war alles vertreten. Allerdings mussten hierfür erst Frau Oetjen und Herr Runze als Animateure herhalten. Nachdem wir unser Interesse bekundet hatten, kamen auch gleich zwei Schülerinnen, die unter lautstarken Rufen („Alter ich kann das nicht, ey“) Bälle hin und her schleuderten. Herr Runze und Kollegin wendeten sich nun einem Beachballspiel zu, bei dem unsere körperliche Unversehrtheit fast den Bach hinunterging. Wir ergriffen die Flucht und sahen uns nun Schüler an, die ihre Wut über schlechte Noten durch Würfe an den Lehrern auslassen wollten. Die Wurfziele waren liebevoll mit Lehrerbildchen beklebte Dosen. Nebenbei sammelten die Betreiber dieses netten, kleinen Standes auch noch rund 20 € Spenden ein! Gleich nebenan fand das Atomium großen Andrang, überall vergnügten sich kleine und große Kletterer.

Unser nächster Blick wandte sich zu den appetitlich dekorierten Essensständen und nach erfolgreicher Eroberung von Wertmarken bei Herrn Meyerhoff liefen wir sofort zum Kuchenstand, wo wir von Frau Remmers mit einem freundlichen „Hóla!“ begrüßt wurden und sogleich die Erklärung erhielten, was Kuchen auf Spanisch bedeutet („pastel“). Schließlich sollen wir ja immer und überall spanisch lernen können. Nach längerem Kriegsrat („Ich will was mit Schokolade.“ - „Ich auch, aber mit so richtig Schokolade.“) entschieden wir uns für ein Stück schmackhaften Schokoladenkuchen, für das uns sagenhafte zwei Wertmarken abgezogen wurden, was sich aufgrund des unglaublichen Schokoladenbelages aber auch lohnte!

Nachdem wir unsere wohlgerundeten Bäuche noch weiter gefüllt hatten, machten wir uns auf zu einem gemütlichen Bummel durch die Stände. Diese setzten sich zusammen aus einer Bratwurst“bude“, einer

## ---Aus dem Schulleben---

Salattheke, einem Kaffeeausschank, einem separaten Getränkestand und einem Informationsbereich über Hilfe zur Selbsthilfe in Indien. Daneben befand sich der Stand der Eltern und Freunde der Sophienschule.

Den Rest des Schulhofes füllten diverse kleine Spielchen wie ein Lateinquiz der Klasse 7L, Zitronenlaufen und eine Tombola, deren Lose schon nach kurzer Zeit vergriffen waren. Zu gewinnen gab es Badetücher, einen Reisegutschein, Gürteltaschen, Frisbees, Stofftiere, Kugelschreiber, Bücher, einen Digitalwecker und den Hauptgewinn, eine PC-Kamera. Zwischendurch begegneten wir den frischgebackenen Müttern unseres Lehrerkollegiums, Frau Baar und Frau Hampe-Ehlers. Im Gebäude selbst befanden sich außer einer Geisterbahn im Physikraum, die wir wegen des starken Andranges leider nicht besuchen konnten, auch noch die Ausstellung des Kunst LKs 13 (Thema Licht und Schatten). Einer der Besucher war allerdings auch ein lebendiger Fisch, der aber nur als Anschauungsobjekt im Rahmen eines der Objekte diente.

Aus einem Fenster des ersten Stockes beobachteten wir den Chor der 5.-8. Klassen, der sich in einem lauschigen Sitzkreis vor der Turnhalle zusammengefunden hatte. Sie gaben unter anderem „Leaving New York“ und „Thank you for the music“ unter tosendem Beifall zum Besten. Danach folgte um 17:00 Uhr eine Darbietung der Hip-Hop Tanzgruppe.

Nach einer kühlen Cola begaben wir uns voller Spannung in die Aula, um uns die Theateraufführung der ehemals 5. und 6. Klassen anzusehen. Das Stück trug den Namen „Das Märchen von der Prinzessin, die kein Blut sehen kann“ und ist komplett selbst ausgedacht und improvisiert. Darum wurden wir im Voraus von Frau Möller, die das ganze leitete, „gewarnt“, dass das Stück, je nach Laune der Schauspieler, zwischen 25 Minuten und dreieinhalb Stunden dauern könne. Nach dieser kurzen Ansage hüpfen phantasievoll verkleidete, hochmotivierte Mädchen auf die Bühne und erfreuten uns in der nächsten halben Stunde mit Stand-up Comedy vom Feinsten. Am besten gefiel uns natürlich der kleine, verfressene Drache, der permanent Süßigkeiten verlangte. Zeitgleich zogen vereinzelt auch Wolken auf, die der Stimmung aber keinen Abbruch taten. Auch die Band der Klasse 9FL ließ sich dadurch nicht abhalten, zuerst „Smoke on the water“ von Deep Purple zu covern und uns und den Rest der Menschheit mit Nirvana Songs zu erfreuen. Mit

## ---Aus dem Schulleben---

einer Mischung aus Bedauern über das doch frühe Ende und Verlangen nach dem heimischen Bett verließen wir gegen 19:00 Uhr das Schulgelände und machten uns auf den Heimweg.

Lena Gervais, Kerstin Vaske

Schülerinnen der Sophienschule, Redakteure des Götterboten, der Schülerzeitung der Sophienschule

---

# Lüerstraßenjahresbericht

Totgeglaubte leben länger - ein Erfahrungsbericht in Ergänzung zur  
Berichterstattung in den Grüßen Nr. 68

Nach einem mehr oder weniger erfolgreichen Jahr an der Lüerstraße freuen wir uns, euch mitteilen zu können: „Wir leben noch“ oder, anders gesagt, „Wir sind nicht totzukriegen!“. Auch nicht durch Stinkeklös, zu kleine Tische oder Pöbeleien.

An dem Problempunkt Toiletten ist leider immer noch nichts passiert, aber inzwischen sind wir alle besser im Luftanhalteln geworden. Oder darin, sich das lebensnotwendige Geschäft bis nach Hause zu verkneifen. Die Alternative, die immer häufiger benutzt wird, ist das Klo des nahe gelegenen KWRs zu besuchen. So etwas kommt für Schulpatrioten, Bewegungsunmotivierte und Keine-Zeit-Haber natürlich nicht in Frage. Mit der Zeit ist das schon so eine Sache... die hat man, wenn gerade große Pause ist, oder man hat sie nicht, wenn Unterricht ist.

Der Verbesserungsvorschlag der Schulleitung, die Turnhallentoilette für Sophienschüler zu öffnen, ist zwar gekommen, aber wir warten immer noch verzweifelt auf die Eröffnung dieser „Zweigstelle“.

In Sachen kleine Tische und dem damit verbundenen Chemie- und Physikraum gibt es zwei Sachen zu melden:

1. haben wir schöne neue Stühle bekommen und
2. passen wir damit sogar einigermaßen unter die Tische.

Bei Leuten, die sehr viel größer als 1,70m sind, kann man das leider nicht so genau sagen. Es gibt sogar noch mehr schöne Sachen zu

## ---Aus dem Schulleben---

berichten - und zwar haben wir wieder einen Kopierer und er funktioniert sogar! Vielleicht etwas sehr sporadisch, aber wenn man Glück hat, bekommt man die Möglichkeit, mindestens jede dritte Pause eine hochwertige Kopie anzufertigen!

Wir möchten hiermit all jene Sophienschüler, die laut Aussage des sympathischen Hausmeisters Kopiererklappen sammeln, bitten, das Abreißen und Mitnehmen dieser Objekte zu unterlassen (auch wenn sie noch so schön sind )!

Aber schon allein der Anblick dieses Kopierers erfüllt uns mit solch großer Freude, dass man über die wenigen Macken, die dieses Gerät mit sich trägt, ruhig hinwegsehen kann. Zu diesem Wunderwerk der Technik kommen noch die neuen Spinde, die von den begeisterten Schüler sofort und mit viel Freude in ihren Alltag integriert wurden. Dieser Schrankblock erfüllt das Auge des Betrachters mit Stolz und Glück, denn dieser steht in unserm Trakt und ist damit nur für uns und für niemand anders erreichbar.

Auch wenn das Leben hier so schön zu sein scheint, die Informationsweitergabe von der Sophie zur Luerstraße ist extrem schlecht, um nicht zu sagen: Kaum vorhanden. Uns wurde erst am Tag des Erdkundewettbewerbs mitgeteilt, dass dieser jetzt und sofort stattfinden werde. Bei uns hängen keine Poster über die vorhandenen AGs und andere wichtige Termine an der Pinnwand. Bei uns liegen keine kostenlosen Zeitungen aus, und der Vertretungsplan, welcher jetzt aufgrund der Hauptschüler, die diesen des Öfteren von der Pinnwand gerissen und zerrissen haben, in den Naturwissenschafts-Trakt zum Lehrerzimmer verlegt wurde (gerne gehen wir diesen bescheidenen Umweg), ist oft unaktuell.

Und wenn wir uns mal über den ausnahmsweise nicht funktionierenden Kopierer oder den Zustand der Toiletten beschweren, wird gesagt: „Jaja, alles wird gut, geht mal wieder in den Unterricht, das wird weitergeleitet...“. Passieren tut allerdings nichts. Genauso ist es mit den gegebenen Versprechen, wie z. B. den Kopierer in unseren Trakt zu stellen, geschehen. Es wird „Jaja, wird schon“ gesagt und nichts, aber wirklich gar nichts, passiert. Wegen der angeblichen Unfallgefahr durch Verlängerungskabel, die auf Grund der spärlich verteilten Steckdosen einmal quer durch das ganze Gebäude verlegt werden müssten. Und so

## ---Aus dem Schulleben---

eine Nichterfüllung ist nicht das, was man normalerweise von einem Versprechen erwartet. Aber da wir von der jetzigen Toilettensituation her ja kennen, dass nicht alles, was gesagt wird, auch umgesetzt wird, haben wir uns schon fast mit diesem Tatbestand abgefunden. Aber nur fast.

Zum Abschluss ist wohl noch zu bemerken, dass unseren grauen Schulhof kein atomiumförmiges, aerodynamisches Klettergerüst zierte - nur alte und morsche Holzbänke ohne Lehnen - aber das nur am Rande.

Auf diesem Weg noch ein großes DANKESCHÖN an Herrn Schäfer, der uns den „Naturraum Luerstraße“ näher brachte. Und wo wir schon so nett beim Bedanken sind, müssen wir als positives Fazit noch sagen, dass wir insofern erfreulich überrascht wurden, als dass wir dadurch, dass man durch die beengte Raumsituation und nicht all zu vielen Schülern, viele neue Leute näher kennen gelernt haben. Wenn auch gezwungenermaßen.

Das war's also für dieses Schuljahr von der Luerstraße und wir müssen ehrlich zugeben, dass es am Anfang schwärzer ausgesehen hat, als es dann eigentlich gekommen ist.

Lena Gervais, Signe Leifker

Schülerinnen der Sophienschule, Redakteure des Götterboten, der Schülerzeitung der Sophienschule

---

## Hausmeisterwechsel

Im März des vergangenen Jahres war es nun soweit: Das Ehepaar Chust, welches sich seit den 80er Jahren darum kümmerte, dass sich alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Besucher der Sophienschule im Gebäude wohl fühlten, ist in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden.

Seit dem 15. April 2005 sieht nun ein neuer Hausmeister gemeinsam mit seiner Frau nach dem Rechten: Mathias Wallasch. Wir wünschen ihm eine schöne Zeit an unserer „Sophie“.

Ralph Hartung

Ehemaliger, Abitur 1990, Mitglied des Vorstands

## Und wieder einer weniger...

Herr Studiendirektor Denecke wird in den Ruhestand verabschiedet

Am 7. Juli 2005 war es soweit, Herr Denecke wurde nach fast 33 Jahren Tätigkeit an der Sophienschule in den Ruhestand verabschiedet.

Ein kurzer Rückblick in die Grüße des Jahres 1973:

*Aus dem Schulleben*

*Das Schuljahr begann im August 1973 mit 32 Klassen und 890 Schülerinnen. Es wurden vier fünfte Klassen eingerichtet, drei Klassen mit Englisch, eine Klasse mit Latein als Anfangssprache. Das Lehrkolleg umfasst 69 Mitglieder, darunter eine Studienreferendarin und fünf studentische Hilfskräfte, 19 sind teilzeitbeschäftigt. Neu eingetreten: 1.2.73 StR Denecke (Deutsch, Gemeinschaftskunde, Religion)!*

Wenn man diesen Text liest, könnte man fast meinen, dass seitdem nichts passiert ist.

Nein, Schüler sind jetzt natürlich auch an der Sophie!

Und es gab zwischenzeitlich viele Ereignisse, z. B. eine Schulreform, die vor kurzem wieder rückgängig gemacht wurde: Die Einführung der Orientierungsstufe, die der Sophie die fünften und sechsten Klassen nahm. Es hat also fast eine Lehrergeneration gedauert, bis diese bildungspolitische „Idee“ wieder zurück genommen wurde. Herr Denecke hat es also knapp geschafft, noch zu erleben, wie wieder die „Kleinen“ in die Schule einfallen.

Was verbindet man noch mit der Person Denecke? Studienfahrten, Ruderwanderfahrten und den Israel-Austausch, der aufgrund der derzeitigen politischen Lage leider ruhen muss. Deutsch-Unterricht, Religionsunterricht, Organisation der Oberstufe, Jahrgangsstufenleiter

## ---Aus dem Schulleben---

und Klassenlehrer. Kommissarischer stellvertretender Schulleiter,.... die Liste lässt sich noch lange fortführen.

Nun möchte Herr Denecke jedenfalls, so entnimmt man dem Götterboten, „alles auf sich zukommen lassen und seinen Hobbys wie Reisen, Rudern und Skifahren sowie seinem Garten nachkommen“. Und leidenschaftlich gern verbringt er seine Nachmittage im Kaffeehaus, wozu er jetzt Zeit hat.

Der Bund der Ehemaligen wünscht alles Gute für die Zukunft.

Ralph Hartung

Ehemaliger, Abitur 1990, Mitglied des Vorstands

---

Hannoversche Allgemeine Zeitung am 24. Mai 2005:

### Kluge Köpfe

Was sie nach dem Abi machen will, weiß Anna Stöcker (18) schon lange: „Dann studiere ich an der Uni Hannover Mathematik.“ Jetzt hat die Abiturientin der Wilhelm-Raabe-Schule eine zusätzliche Motivation für den Studienstart bekommen: **Anna, Milena Quittnat (16) von der Sophienschule** und Yujiang Wang (17) von der Bismarckschule waren bei einem Uni-Projekt für Hochbegabte erfolgreich. Für ihre Analysen zur Windenergie wurden die drei schlaunen Schülerinnen jetzt ausgezeichnet.

Auch die männliche „Konkurrenz“ stellte eindrucksvoll unter Beweis, dass sie eine Menge im Kopf hat: Michael Rother (16) und Fabian Wilde (17) vom Georg-Büchner-Gymnasium in Seelze überzeugten die Jury mit ihrer Arbeit über Biomasse.

18 Schüler aus der Region Hannover und aus Kassel hatten sich für das Projekt „Gauß AG plus“ beworben, das die Uni zum ersten Mal angeboten hatte. Drei Monate sollten Gymnasiasten, die in den Naturwissenschaften besonders fit sind, das Thema „Alternative

## ---Aus dem Schulleben---

Energiegewinnung in Niedersachsen“ beleuchten. Keine leichte Aufgabe: Nur acht junge „Forscher“ hielten durch.

Für Anna, Milena, Yujiang, Michael und Fabian war es selbstverständlich, bis zum Ende mitzumachen. „Das war viel anspruchsvoller als ein Schulreferat aber es hat Spaß gemacht, sich in ein Thema zu vertiefen“, meinte Michael. Auch die Mitstreiter aus Kassel, Alexandra Bieniek (18), Viola Teubert (18) und Sebastian Werner (17), blieben am Ball.

„Die Schüler haben Beeindruckendes geleistet“, lobte Dieter Lohse (62), Leiter von „uniKIK“, der die Zusammenarbeit mit Schulen koordiniert. Er verteilte Gutscheine im Wert von 100 Euro an die Gymnasiasten einzulösen bei einem Studienstart an der Uni Hannover bis zu ein Jahr nach dem Abi. Mit Sicherheit kommen viele der „Nachwuchswissenschaftler“ auf dieses Angebot zurück.



(Fender, HAZ)

In den Naturwissenschaften sind sie richtig gut: Anna Stöcker, Yujiang Wang, **Milena Quittnat**, Fabian Wilde und Michael Rother (v. li.) sind bei einem Projekt für Hochbegabte ausgezeichnet worden.



## Klassentreffen des Abiturjahrgangs 1964

Vor einem Jahr begingen wir unser vierzigjähriges Abitur in Hannover. Eine Schulführung und anschließendes gemütliches Beisammensein gefielen allen Teilnehmerinnen so gut, dass wir beschlossen, im darauffolgenden Jahr ein Treffen außerhalb Hannovers zu arrangieren. Im Frühjahr, so schlug Ilse vor, sei Bad Zwischenahn ein wunderschöner Ort, der Rhododendronblüte wegen. Sie wolle für uns ein feines Programm ausarbeiten und dieses allen rechtzeitig unterbreiten.

Gesagt- getan.

Ihr Programm gefiel allen Angeschriebenen so gut, dass wir uns - bis auf zwei - entschlossen, in Bad Zwischenahn zu übernachten, um nicht zu abrupt das Beisammensein abbrechen zu müssen. Auch für diesen Wunsch fand sich eine gute Lösung. Und so trafen wir uns am Samstag nach dem Pfingstfest morgens um 11 Uhr in unserem Domizil zu einem stärkenden Imbiss, ehe wir zum Rhododendronpark aufbrachen. Dort hatte Ilse einen fachkundigen Mitarbeiter der Fa. Bruns bitten können, uns zu führen, unsere Fragen freundlich und sachkundig zu beantworten, die unterschiedlichen Ausformungen der Pflanzen aufzuzeigen und vor allem zu erklären, wieso die Rhododendren just dort im Walde wuchsen. Für ebenso Unwissende wie mich hier die Erklärung - alle größeren Zierpflanzenanlagen mussten nach dem Krieg Nutzpflanzen weichen, um die Bevölkerung mit Essbarem zu versorgen. Um nun nicht alle Pflanzen einzubüßen, setzte man sie um - und es bekam ihnen so prächtig, dass sie sich auch heute noch dort im Walde wohl fühlen und viele Gäste, auch aus dem Ausland, anziehen.

Wir hatten alle vorsorglich unsere Schirme mitgenommen und festes Schuhwerk angezogen, aber nur letztere waren vonnöten, denn die Sonne kam hervor und blieb uns den Tag über treu.

Nach diesem Rundgang strebten wir dem von Ilse ausgesuchten Landcafé zu, ließen uns im Garten nieder und plauderten, plauderten, plauderten, wechselten immer mal die Plätze, um andere

## ---Von den Ehemaligen---

Klassenkameradinnen zu hören und freuten uns, dass wir alle ohne Anlaufschwierigkeiten sofort wieder zueinander Kontakt hatten.

Anschließend lotste Ilse uns zum Segelklub, woselbst uns ihr Mann, ein befreundeter Skipper und Reginas Mann mit einem - vor Zeiten vom Steinhuder Meer dorthin überführten - Torfkahn am Steg erwarteten. Uschi wurde es angesichts der anzulegenden Schwimmwesten unheimlich, sie streikte, blieb an Land und durfte unsere Taschen beaufsichtigen und uns nachwinken. Wir anderen enterten mehr oder weniger elegant das Boot, nahmen auf den Bänken Platz und los ging's. Ilse hatte schon angekündigt, dass NUR bei Damenwind gesegelt würde, und der herrschte glücklicherweise - es ging flott voran, manchmal schwankte es ein wenig, aber keiner von uns wurde es mulmig. So konnten wir auch mit Genuss dem Sekt zusprechen, den Ilses Mann vorsorglich mit an Bord genommen hatte, um uns bei Laune zu halten, und die Stimmung wurde immer gelöster. Nur baden wollte keine von uns, auch unfreiwillig nicht. Eine wunderschöne Stunde ging viel zu schnell zu Ende, ehe wir beschwingt und wohlbehalten wieder am Segelklub anlegten. Dort im Klubrestaurant war für uns ein Spargeessen bestellt, dem wir freudig zusprachen, da es ein gepflegtes und großzügiges Abendessen war. Und immer noch hatten wir Gesprächsstoff, denn mittlerweile waren wir bei dem unerschöpflichen "Weißt Du noch...." angelangt, und da gingen uns Themen und Erinnerungen nicht aus. Manchmal wundere ich mich im Rückblick erneut, dass wir alle in derselben Klasse gewesen sind, hatte ich doch manches gar nicht gewusst...

Ortrud und Brigitt mussten dann aber doch gegen zweiundzwanzig Uhr aufbrechen, wir anderen blieben noch zusammen, ehe auch wir dann unserem Hotel zustrebten. Regina wohnte im Nachbarort, der aber nur einen Spaziergang entfernt lag und wurde auf ihrem nächtlichen Heimweg von Ilse begleitet.

Das Gutenachtsagen zog sich in die Länge, da immer noch etwas beredet werden musste. Und als dann eigentlich Ruhe sein sollte, wurde es auf unserem Flur noch einmal lebendig, Türen klappten, Stimmen klangen, Gelächter erklang - es war wie anno dazumal im Landheim, ach ja.

## ---Von den Ehemaligen---

Am Morgen erfuhren wir den Grund - eine Tasche mit Schlüsseln wurde vermisst und in Ortruds Auto in Hannover vermutet. Ortrud wurde angeklingelt (nach Mitternacht) und an ihr Auto gejagt, um nachzugucken. Leider, die Tasche war nicht dort, doch konnte Ortrud sich erinnern, dass Edith ja am Vormittag bei Conny mitgefahren war. Also wurde Conny herausgeklopft, in ihrem Auto gesucht - und dort fand sich die Tasche! Nun konnten alle beruhigt schlafen gehen...

Am Morgen dann frühstückten wir noch alle miteinander. Einige brachen unmittelbar danach auf, während wir Unentwegten noch mit Ilse einen Gang am See bei Sonnenschein entlang zur Kirche und durch den Kurpark unternahmen, ehe es auch für uns Zeit wurde, heimzufahren.

Es war ein wunderschönes Wochenende in vertrauter Runde und wir beschlossen, im Jahr 2006 Renate zu bitten, ein Treffen in Hambühren im Landheim auf die Beine zu stellen. Dies der Ahnungslosen mitzuteilen, wurde Ilse auserkoren, und wir hoffen alle, dass dieses Wiedersehen im Landheim möglich sein wird.

In Bad Zwischenahn dabei waren Angelika, Barbara, Brigitt-Angelika, Cornelia, Edith, Ilse, Inge, Kristine, Ortrud, Regina, Sigrid und Ursel.

Folgendes „Zwischenahner Erinnerungsalphabet“ wurde von Barbara verfasst:

- A allerbeste Ankunftslaune
- B rotzeit: bravourös
- C arpe diem! ... Taten wir!
- D ynamisch als Damendutzend
- E rinnerungsmarathon
- F erienstimmung
- G aumengenüsse bei Maigemüse
- H öhepunkte in Serie
- I lses Intensivunterhaltungsprogramm: meisterhaft!
- J edwede Abwechslung
- K östliche Kuchenpause
- L ustwandeln am See (mit Lokomotiven)
- M itternächtlicher Schlüsselspuk
- N iederschlagsfreie Natur
- O rnithologisch bestimmter Weckdienst

## ---Von den Ehemaligen---

R hododendrontraum  
S egelkompetente, sektunterstützte Skipperbetreuung  
T olle Temperaturen  
U rige Bauernhäuser  
V iele verschiedene + vergnügliche Vitavorträge  
W as gab`s noch?  
X unde Luft  
Y ippie Yeah, next year again!  
Z usammenfassend: Zwischenahn zünftig zelebriert!

Ingeborg Schneider geb. Blochwitz  
Ehemalige, Abitur 1964



Klassentreffen 2005 Klasse 13/2, Abitur 1964

# Eine Krabbe fliegt über den Deich oder Von Rosenduft und Küstenfeeling

Jahrgangstreffen Abitur 1966 in Sollerup

Gut möglich, dass sie noch ein Jahr hätten warten können. Gut möglich, dass ihnen nichts gefehlt hätte, ohne ein Wiedersehen im sonnigen Mittoktober 2005, in der norddeutschen Provinz, ganz oben in Schleswig-Holstein, wo Krabben fliegen und letzte Rosen in den Gärten und vor Häusern blühen. Hier also trafen sie sich, einem langen Telefonat zwischen der Hauptstadt und dem Dorf sei Dank, die neun Sophienfreundinnen aus Berlin und Breisach, aus Einbeck und Eystrup, aus Hildesheim und Nordkirchen, aus Osnabrück, aus Witzenhausen und Sollerup.

Lange nicht gesehen, manche seit damals nicht, 1966, als die Würfel gefallen und die Schuljahre vorbei waren. Andere hatten sich beim letzten Mal in der niedersächsischen Provinz gefunden, danach besucht, gemailt und telefoniert. Und jetzt reisten sie über Hamburg, Neumünster, Schleswig, Jübek in das Dorf zwischen den Meeren, auf die Geest, den Küsten entgegen.

Vom ersten Moment an vertraut, keine Minute fremd, tauschen sie alles aus, Erinnerungen und Erfahrungen, Erkenntnisse und Einsichten. Bei Butterkuchen und Sekt, später bei Kaffee-Abendbrot. Nach Küchendienst und Zigarettenpause geht's weiter, der Kamin wärmt Körper und Seele.

Ein Nachmittag, ein Abend, eine Mondnacht, viele Stunden, gemeinsam geredet, gelacht und geklönt. Die erste wird müde, na dann, Gute Nacht, und bis morgen.

Ein neuer Tag, Goldener Oktober, das offizielle Hochzeitsfoto vor Rosenbäumen, Königin Margarethe lässt grüßen aus dem benachbarten Dänemark, wo heute ein neuer Prinz ankommen soll, dann auf zu den Krabbentagen.

## ---Von den Ehemaligen---

„Zeitlos in Husum“ oder „Der Glücklichen schlägt keine Stunde“ – am grauen Strand, am grauen Meer. Doch nichts da von all den Zeilen im Kopf, kein Grau in Sicht, nicht am Himmel und nicht in den Herzen.

Stadtführung mit Kirche und Schloss, ein Hauch von Celle, Geschichten über starke Frauen von gestern für fröhliche Frauen von heute, Stille im Schlosscafe, Kakao und Cappuccino, Tote Tante und Sahnetausch. Krabbenbrötchen und Blasmusik, the winner takes it all, we are the dancing queens. Storm ohne Sturm, Nordsee ohne Wasser. Watt und Weiden, Schafe und Schiffe, Lachen und frische Luft. Neun Frauen am Meer, alles scheint möglich. Eine Krabbe, aufgeblasen und reiselustig, startet kurzentschlossen zum Flug über den Deich, ihre Schwester wird später gen Süden ziehen. Siesta und Klönschnack, Beine hoch und gut gehen lassen. Lange Tafel und Tischgespräche, Kamin wie gehabt, Arabisch für Anfänger und Rilke für Fortgeschrittene. Nichts bleibt wie es war, aber was war, war gut.

Umarmungen hier und sofort, mittendrin und zum Schluss, wir sehen uns wieder, nächstes Jahr in Hildesheim.

Gut möglich, dass ihnen nichts gefehlt hätte.

Doch jetzt, das wissen sie, die Sophienfreundinnen Hanna und Anni, Gertrud und Ursel, Eva und Marion, Beate, Friederike und Syke, ja, sie hätten etwas verpasst.

Anwesend waren:

Hanna Millauer geb. Wolff

Anni Mürmann geb. Andree

Gertrud Vollmer geb. Schulte

Ursula Menzel geb. Heuser

Dr. Eva Rohde geb. Wallis

Dr. Beate Hartkämper geb. Bordasch

Marion Venus geb. Sander

Friederike Wrede geb. Müseler

Syke Sönnichsen-Schlürmann M.A. geb. Sönnichsen

Syke Sönnichsen-Schlürmann M.A. geb. Sönnichsen

Ehemalige, Abitur 1966



---Von den Ehemaligen---

## Auf Wiedersehen 2006

—

## 40 Jahre Abi 66

Jahrgangstreffen 15.-17.September 2006 in Hildesheim und Hannover

Organisation: Anni Mürmann, Hasestr.49, 31137 Hildesheim, Telefon  
05121-52332, E-mail: Anni.Muermann@t-online.de



Jahrgangstreffen Abitur 1966 in Sollerup

## Klassentreffen der Klasse 13 f (Abitur 1975) im Landheim in Hambühren

Seit Jahren treffen wir uns nun in regelmäßigen Abständen von 5 Jahren zu unseren Klassentreffen. Im Laufe der Zeit haben wir auch versucht, die Abgängerinnen, die nicht bis zum Abi 1975 dabei geblieben waren, ausfindig zu machen und einzuladen. Dabei hat uns das Internet und besonders die Seite von „stayfriends.de“ sehr geholfen. Über diesen Weg haben sich schon viele unseres Jahrgangs registrieren lassen, so dass die Suche und Kontaktaufnahme erfolgreich war. Eine Mitschülerin konnte diesmal dadurch sogar noch auf den letzten Drücker mit dabei sein.

Wir trafen uns im Landheim in Hambühren, wo wir ganz besonders freundlich und liebevoll aufgenommen wurden. Zum Mittag gab es Nudeln und Tomatensoße, ganz wie wir es schon als Kinder gern gegessen hatten, nur den Tisch brauchten wir nicht zu decken.

Es war ein großes „Hallo“ als wir alle nacheinander mit unseren Autos eintrafen. Ist das schön, nach so vielen Jahren,- wir waren das letzte Mal in der 11. Klasse dort-, das Haus und das große Gelände wieder zu sehen. „Der Zaun ist aber neu. Hier ist jetzt richtig freundlich gestrichen worden und guck mal, ganz neue Schränke auf den Zimmern! Nein, die Toiletten mit Strippe, ganz wie früher. Weißt Du noch, als wir hier nachts geraucht haben und welches Donnerwetter uns danach erwartet hatte? Sieh mal, hier draußen können wir jetzt aber schön im Kreis sitzen, die Bänke sind toll! Seht mal, die Aller, da ist die Wiese, wo so viele im Kuhmist gesteckt haben.“ So ging es den lieben langen Tag. Erinnerungen wurden wach und munter ausgetauscht. Die vielen Fotos, die einige mitgebracht hatten, unterstützten das Auffinden der alten Geschichten noch mehr.

Bevor wir zum Abendessen nach Ovelgönne ins Restaurant „Zur Heideblüte“ fahren, nahmen wir noch einmal Aufstellung vorm Eingang des Landheims. Wir haben versucht, das Klassenfoto der 5. Klasse nachzustellen, als wir unsere erste Begegnung mit dem Landheim



## ---Von den Ehemaligen---

hatten. Es ist uns fast gelungen. Vielleicht können wir in 5 Jahren noch weitere Mitschülerinnen einladen.

Organisatorin und Ansprechpartnerin: Susanne Terberger-Büsse; T. 0511-551477, @ mail: Susanne.TB@gmx.de; Wallmodenstr. 36, 30625 Hannover

Susanne Terberger-Büsse  
Ehemalige, Abitur 1975



... damals und heute...



## ---Von den Ehemaligen---

Am 2. Oktober 2005 erreichte uns die traurige Nachricht, dass unsere Ehemalige

### Frau Margarete Appuhn

am selbigen Tage verstorben ist. Wir sind traurig!

Der Bund der Ehemaligen der Sophienschule

Mit beiden Füßen mitten im Leben steh'n,  
hellen Auges Welt und Menschen anseh'n,  
das Schöne lieben, das Schwere nicht scheu'n,  
an Glück und Gaben tief innen sich freu'n.  
Nehmen mit Liebe, mit Liebe geben,  
demütig danken, starkherzig streben,  
schaffen voll Wonne, sonntags still ruh'n,  
die Pflicht als Freigeborener tun,  
der Erde gehören mit „Werktags“denken,  
die Seele allzeit ins Ewige senken,  
**das nenn' ich Leben.**

zitiert von Margarethe Appuhn,  
1921 verließ sie die Sophienschule,  
gestorben im Alter von 101 Jahren  
am 2. Oktober 2005



---Von den Ehemaligen---



# ---Von den Ehemaligen---

## Leserbrief

Liebe Sophienschule!

Herzlichen Dank für den Bericht der Ehemaligen. Ich bin Ilse Engel, geb. Wiencke, bin 96 Jahre alt und wohne seit 1949 in Bad Segeberg, wo mein lieber Mann 1949 die zweite Apotheke aufmachte, inzwischen haben wir in Segeberg sieben Apotheken! Mein Mann starb im November 1963. Ich habe vier Kinder, zehn Enkel und drei Urenkel!

Die ersten Schuljahre war ich in der Schule in der Ludwigstraße und kam 1917 in die Sophienschule. Frau Damann war meine Klassenlehrerin. Dann hatten wir später Dr. Schäuer als Klassenlehrer, der kam dann als Direktor nach Mohrburg. Dann hatten wir Professor Dr. Sannes als Klassenlehrer. Herr Direktor Wülker war vorher der Rektor an der Schule in der Ludwigstraße.

Einen lustigen Streich muss ich Ihnen erzählen: Morgens vor der ersten Stunde, wir hatten Musik bei Herrn Meinberg, kam eine Primanerin zu uns und fragte, wer Klassensprecherin sei. Marga Redeker sollte an die Tafel einen Glückwunsch schreiben. Herr Meinberg hätte einen Sohn bekommen! Stolz wie wir waren, schrieb Margarethe den Glückwunsch an die Tafel. Herr Meinberg kam, stand vor der Tafel und sagte, das stimmt nicht! Wischt das weg! Als unsere erste Stunde hatten wir dann die erste Fremdsprache Französisch bei Frau Dr. Düpres, sie kam mit kleinen Puppenmöbeln in die Klasse und brachte uns an Hand der Möbel die ersten Vokabeln bei!

Ich bin zur Versetzung in die erste Klasse abgegangen. Aber an meine Sophienschule habe ich gute Erinnerungen, meine Banknachbarin war Ilse Marie Schickenberg.

Wünsche alles Gute und herzliche Grüße!

Ihre Ilse Engel geb. Wiencke

# ---Von den Ehemaligen---

## Familiennachrichten

Wir freuen uns immer, wenn wir Anzeigen von Hochzeiten und Geburten erhalten. Bitte, schicken Sie uns doch Ihre Mitteilungen. Auch Todesfälle gehören in diese Rubrik. Einige Nachträge, die uns im vergangenen Jahr erreicht haben, drucken wir zusätzlich ab.

### Kinder:

Dr. Thomas und Nella Fusch ( <b>Constantin Frederic Jacob</b> am 03.04.2005)	Abi 1994/ Abi 1995
Vera Kemper geb. Lattemann ( <b>Nele Anna</b> in 2003)	Abi 1990
Clemens Liebrich ( <b>Klara</b> im Januar 2005)	Abi 1990
Christian und Christine Schönknecht geb. Mozer ( <b>Katharina Marie</b> am 05.12.2005)	beide Abi 1993
Anja Stephanie geb. Rüscher-Lambrecht ( <b>Annika</b> am 15.06.2004 und <b>Franka</b> am 16.11.2000)	Abi 1989
Stefanie Wollin geb. Koch ( <b>Greta Marie</b> am 16.09.2003)	Abi 1990

### Geheiratet:

Clemens Liebrich	Abi 1990
Petra Meyer geb. Waloszyk	Abi 1985
Carola Reiner geb. Beißner	Abi 1989

### Verstorben:

Marianne Asseyer geb. Schrödter (Abi 1937)	2005
Else Bitterberg geb. Hilker (U II L 1932)	2005
Alice Brüggemann geb. Kühne (Abg. 1925)	2005
Ilse Knoll geb. Jäcker (Abg. 1933)	2005
Heidrun Kock (Abitur 1961)	Herbst 2005
Waltraud von Loh geb. Bothmer (Abi 1943)	1997
Hiltrud Müller geb. Szczepanski (Abi 1935)	2005
Dr. Kurt Person (ehem. Lehrer)	
Hilde Schlinke (U II L 1932)	2005
Ruth Steinweide (Abi 1956)	28.11.2002
Marita Stenzel (Abi 1987)	2005
Ingeborg Tiemann geb. Jähnecke (Abi 63)	2004
Gertrud Urbanke geb. Beerhenke (Abi 1939)	25.02.2005
Margarethe Appuhn geb. Almstedt (Abg. 1921)	02.10.2005

## ---Von den Ehemaligen---

### Suchliste

Leider werden von der Post vermehrt Sendungen, die Fehler in der Anschrift enthalten, nicht mehr zugestellt. Deshalb ist im letzten Jahr ein großer Rücklauf erfolgt. Wer die neue bzw. richtige Adresse der nachfolgenden Personen kennt, melde sich bitte beim Vorstand. Danke!

- Meike Kleemann (Abitur 1991)
- Laurence Leon (Abitur 1988)
- Bernhard Lepper (Abitur 1995)
- Anneliese Bode (Abitur 1935)
- Luise Kleineke (Abitur 1937)
- Imgard Schmidt (Abitur 1930)
- Karin Mirau (Abitur 1964)
- Nora Sophia Rillinger (Abitur 2004)
- Janina Timpe (Abitur 2004)
- Elisabeth Jacob (Abitur 1928)
- Kirstin Schmidt (Abitur 1993)
- Ulrike Kaiser (Abitur 1991)
- Britta Pilz (Abitur 1989)
- Dr. Susanne Schwarzer (Abitur 1980)

### **Adressenänderungen, Familiennachrichten, ...**

bitte an

[Ralph.Hartung@t-online.de](mailto:Ralph.Hartung@t-online.de)

### **Sophienschule im Internet:**

[www.sophienschule.de](http://www.sophienschule.de)

# ---Kasse---

## Kassenbericht per 31.12.2005

(zum Vergleich der Kassenbericht per 31.12.2004)

		2004	2005
<b>Bestand am 01.01.:</b>			
Postgiro	EUR	25957,40	30033,52
<b>Einnahmen:</b>			
Beiträge und Spenden	EUR	7800,80	7584,62
Sonstiges		787,15	0
	Summe	8587,95	7584,62
<b>Ausgaben:</b>			
Porto und Telefon	EUR	635,10	706,56
Gratulationen u. Todesanzeigen	EUR	424,00	120,10
Druckkosten Grüße	EUR	1900,00	1955,50
Büromaterial	EUR	0,00	84,99
Schreibarbeiten	EUR	0,00	40,00
Kontogebühren	EUR	127,68	52,89
Goldene Abiturfeier	EUR	422,05	515,25
Sonstiges	EUR	0,00	168,20
Spenden an die Schule	EUR	1003,00	15087,20
	Summe	4511,83	18730,69
<b>Bestand am 31.12.:</b>			
Postgiro	EUR	30033,52	18887,45



## ---Kasse---

<b>Bestand zum 01.01.</b>	EUR	25957,40	30033,52
<b>Einnahmen</b>	EUR	8587,95	7584,62
<b>Ausgaben</b>	EUR	4511,83	18730,69
<b>Bestand zum 31.12.</b>	EUR	30033,52	18887,45

Herzlich bedanken möchten wir uns bei allen Spendern für ihre Zuwendungen.

**Bei Beiträgen oder Spenden von mehr als 50 EURO ist es möglich, Spendenbescheinigungen über die Schule auszustellen. Vermerken Sie dieses bitte bei Ihren Überweisungen.**

### Bankverbindung:

**Ehemaligenbund Sophienschule 30175 Hannover  
Postgiro Hannover  
Nr. 191515-300**



Klassentreffen 2005 Klasse 13/2, Abitur 1964  
(vergl. Seite 36)



## Förderung der Schule

Der Ehemaligenbund hat auch im Jahr 2005 wieder die Schule unterstützt. So wurden für 2807,20 Euro zwei Glasvitrinen angeschafft, damit bei Schulfesten und anderen Veranstaltungen in der Schule die Ergebnisse des Kunst- und Werkunterrichts sowie der Arbeitsgemeinschaften sicher ausgestellt werden können.

Ein besonderes Anliegen der Ehemaligen ist und war es schon immer, Anschaffungen für das Landheim sowie notwendige Sanierungsarbeiten im und am Landheim in Hambühren zu finanzieren. Nachdem in der letzten Zeit viel in Eigenarbeit durch Schülerinnen und Schüler und deren Eltern geleistet wurde, hier haben wir auch 100 Euro im Jahr 2005 für Material gespendet, müssen nun noch die Sanitäreanlagen modernisiert werden.

Der Vorstand des Bundes der Ehemaligen wird deshalb diese Arbeiten großzügig mitfinanzieren, Kosten in Höhe von ca. 12300 Euro werden übernommen und sind bereits in Höhe von 12180 Euro gezahlt worden, um einen Rabatt beim ausführenden Unternehmen zu erhalten. Außerdem stellen wir dem Landheimverein weitere Finanzmittel, ca. 12000 Euro, zinslos zur Verfügung, die er nach Eingang von Mieteinnahmen zurückzahlt.

Durch diese Maßnahme verspricht sich der Vorstand eine erhebliche Attraktivitätssteigerung unseres Landheims sowohl für die Sophienschülerinnen und Sophienschüler als auch für Fremdbeleger. Wir machen dadurch auch deutlich, dass wir uns in für Schulen finanziell schwierigen Zeiten unserer Verantwortung zur Unterstützung der Sophienschule bewusst sind und handeln!

Wir werden in den nächsten Grüßen ausführlich über die Modernisierungsmaßnahme berichten!

Der Vorstand

# ---Vorstand---

## **Vorsitz:**

### **Öffentlichkeitsarbeit und Schriftführung:**

Ralph Hartung

Sudetenstr. 11A  
63322 Rödermark  
(06074)697732

### **Kassenführung:**

Irmela Müller  
geb. Claus

Kolbergstraße 6  
30175 Hannover  
(0511)816876

### **Beratung:**

Charlotte Hüser  
geb. Schulz

Kärntner Platz 3  
30519 Hannover  
(0511)831338

### **Beratung und Protokollführung:**

Ursula Menzel  
geb. Heuser

Stolper Straße 18  
27324 Eystrup/Weser  
(04254)786

### **Goldenes Abitur:**

Sigrid Henjes-Alten  
geb. Alten

An der Silberkuhle 3  
30890 Barsinghausen  
(05105)4184

Inge Lecher  
geb. Scherrer

Kneippweg 3  
30459 Hannover  
(0511)231252

### **Verbindung zur Schule:**

Klaus Herlitze

Auf dem Limbrinke 9  
30657 Hannover

### **Schriftarbeiten und Versand:**

Sabine Lehmann geb. Bartlau

Rubensstraße 62  
12157 Berlin

Weitere Unterstützung in der Computertechnik durch Frank Müller.

## ---kurz notiert---

Am 17. Mai 2005 berichtet die Hannoversche Allgemeine Zeitung von den Proben der fünf Chöre der Kirchröder Jakobi- Kinderkantorei für das Kindermusical „ Israel in Ägypten“ von Thomas Riegler, welches beim Kirchentag gezeigt werden sollte und dann auch wurde. Die Chorleiterin ist Elisabeth von Stuckrad-Barre geb. Rengstorf, Ehemalige der Sophienschule (Abitur 1964). Übrigens wird die Chorleiterin liebevoll „Stucki“ genannt...

Filmregisseurin Doris Dörrie inszenierte im vergangenen Jahr „Rigoletto“ in München, die Hannoversche Allgemeine Zeitung berichtet ausführlich am 23. Februar 2005. Außerdem war Doris Dörrie auch bundesweit „präsent“, ihr Film „ Der Fischer und seine Frau“ hatte am 27. Oktober 2005 Premiere. Doris Dörrie wurde am 26. Mai 1955 in Hannover geboren und besuchte die Sophienschule.

Die Sophienschule veranstaltete am 19. Dezember 2005 wieder das traditionelle Weihnachtskonzert in der Dreifaltigkeitskirche. Mitwirkende waren der Chor der Klassen 5 und 6, der Chor der Klassen 7 bis 13 und das Orchester. Die Gesamtleitung lag, wie schon seit vielen Jahren, bei Frau Ovesiek. Das Konzert wurde in Zusammenarbeit mit der Musikschule der Landeshauptstadt Hannover durchgeführt.

Am Samstag, den 23. Juli 2005 wurde um 18 Uhr im Reisemagazin „Nordtour“ auf N3 im Beitrag „ Alles Käse - Sommerliche Küche“ das Anderter ECC (European Cheese Center) vorgestellt. Interviewt wurde u. a. Karin Zuck, Ehemalige der Sophienschule (Abitur 1992).

Der älteste männliche Bürger Celles und ehemalige Lehrer der Sophienschule Kurt Person ist verstorben (wir berichteten über seinen 105ten Geburtstag in den Grüßen Nr. 67).

# Termine 2006

## für Ehemalige

<b>Mittwoch, 22.02.06</b> -15.30 bis 18 Uhr-	<b>Tag der offenen Tür</b>
<b>Montag, 27.02.06</b> -Beginn 19.30 Uhr-	<b>Kammermusikabend</b>
<b>Montag, 27.03.06</b>	<b>1. Aufführung</b> „Märchen aus 1001 Nacht“
<b>Donnerstag, 30.03.06</b>	<b>2. Aufführung</b> „Märchen aus 1001 Nacht“
<b>Donnerstag, 20.04.06- Samstag, 29.04.06</b>	<b>Schriftl. Abitur 2006</b>
<b>Mittwoch, 03.05.06- Freitag, 05.05.06</b>	<b>Mündl. Abitur 2006</b> <b>Hauptprüfungen</b>
<b>Dienstag, 09.05.06- Mittwoch 24.05.06</b>	<b>Schriftl. Abitur 2006</b> <b>Nachschreibtermin</b>
<b>Freitag, 23.06.06- Montag, 26.06.06</b>	<b>Mündl. Abitur 2006</b> <b>Nachprüfungen</b>
<b>Sommer 2006 (bitte tel. erfragen!)</b> -Beginn 19.30 Uhr-	<b>Sommerkonzert</b>
<b>Freitag, 30.06.06</b> -Beginn 15 Uhr-	<b>Abiturientenentlassung</b>
<b>Mittwoch, 19.07.06</b>	<b>Zeugnisse</b>
<b>Sommer 2006 (bitte tel. erfragen!)</b> -nachmittags-	<b>Sommerfest mit</b> <b>Ehemaligentreff</b>

Bei allen Terminen empfiehlt es sich, die Schule anzurufen und sich die Termine bestätigen zu lassen. Termine können sich ändern! Außerdem erfahren Sie dann auch, ob Sie eine Eintrittskarte benötigen.

Sophienschule Hannover Tel.: (0511) 168-44035